

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonparelle oder deren Raum 60 Cts. Reklames
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 5 86 90.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Achtundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-huitième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins • Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnels pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.,
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 5 86 90.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

№ 52 Basel, 29. Dezember 1949

Erscheint jeden Donnerstag • Paraît tous les jeudis

Bâle, 29 décembre 1949 № 52

Wintersport und Volkswirtschaft

Von Dr. Hans Born

Mit freundlicher Erlaubnis von Dr. Hans Born, Sekretär des Verbandes Schweizerischer Transportanstalten, und der Redaktion des „Sport“ bringen wir unseren Lesern die folgenden bemerkenswerten Betrachtungen über die grundsätzlichen Zusammenhänge zwischen Wintersport und Volkswirtschaft zur Kenntnis, die einmal mehr zeigen, dass die Bedeutung der Wintersporthotellerie weit über deren eigenes Erwerbinteresse hinausgeht und dass mit ihrem Niedergang ganze Regionen in ihrer Existenz gefährdet werden. (Die Red.).

Die Zeiten, da der Wintersport nur durch eine bescheidene Anzahl von unentwegten und unverbesserlichen Romantikern ausgeübt wurde, liegen noch gar nicht so weit zurück. Damals, so um die Jahrhundertwende, fiel derjenige auf, der mit Skiern ausrückte; heute, wo der Slogan „Das ganze Volk fährt Ski“ fast zur Wirklichkeit geworden ist, ist es umgekehrt! Nun ist es klar, dass der Begriff „Wintersport“ auch andere Sportarten als das Skifahren umfasst; selbstverständlich gehört die edle „Schlittschuhkunst“ ebenso darunter wie Bob- und Skeletonfahren, wie Curlingspiel und Eishockey. Zur Massenerscheinung wurde der Wintersport jedoch erst durch den Skilauf, und damit ist er auch zu einem bedeutenden Faktor der Volkswirtschaft unseres Landes geworden.

Im folgenden sei versucht, die Zusammenhänge zwischen Wintersport und Volkswirtschaft etwas zu beleuchten. Dabei sollen nicht in erster Linie Zahlenbeispiele aufgeführt werden, sondern vielmehr Wahrnehmungen allgemeiner Art, die ebenso deutlich sprechen wie Zahlenreihen.

Die günstigen Wintersportsbedingungen geben den Anstoss zur Erschliessung der Berggebiete

Gestützt auf die geographische Lage und die klimatischen Verhältnisse unseres Landes, weist dieses für den Wintersport günstige Vorbedingungen auf. Dies trifft ganz besonders für das Alpengebiet, teilweise auch für den Jura, zu.

Dank eines ausgedehnten Verkehrsapparates sind unsere Bergtäler und Höhenstationen heute von überall her leicht zugänglich. Sie sind durch Eisenbahnen aller Art und auch im Winter befahrbare Strassen erschlossen. Die zahlenmässig geringe Bevölkerung der Alpenländer allein würde weder den Winterbetrieb zahlreicher Bergbahnen noch die Strasseneröffnung für Post- und Automobilverkehr rechtfertigen. Beide sind finanziell erst tragbar geworden durch den Wintersportverkehr. Dieser war da und dort auch der Wegmacher für den Eisenbahn- und Strassenbau; er ist es auch heute noch, wie die Entwicklung der Sesselbahnen überzeugend dartut.

Der Wintersport darf daher Anspruch darauf erheben, einen kräftigen Anstoss zur Erschliessung der Berggebiete in der Winterzeit gegeben zu haben. Darin liegt eine gewaltige Hilfe für unsere Bergbevölkerung, die volkswirtschaftlich nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Heute, wo der Wintersportverkehr zur Selbstverständlichkeit geworden ist, darf diese Entwicklung schon einmal in Erinnerung gerufen werden. Zermatt war beispielsweise bis zum Jahre 1927 im Winter praktisch vom Verkehr mit der Aussenwelt abgeschnitten. Die Visp-Zermatt-Bahn verkehrte nur im Sommer

und die Talstrasse war im Winter nur mit grossen Gefahren oder überhaupt nicht begehbar. Der letzte, Ende September nach Visp fahrende Zug nahm das auswärts beheimatete Hotel- und Geschäftspersonal mit sich, und die Zermatter konnten sich zum eintönigen Winterleben – fast zum Winterschlaf – bereitmachen. Ähnlich lagen die Verhältnisse andernorts. Der Winterverkehr Lauterbrunn-Wengen wurde erst 1908 aufgenommen, derjenige Lauterbrunn-Mürren 1910.

Neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten halten Einzug in den Bergen

Mit der Verkehrsöffnung im Winter wurde nun aber nicht nur die Abgeschlossenheit vieler Dörfer und Täler gebrochen; die lange entbehrten Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten hielten damit Einzug. Leider sind unsere Berggebiete arm an solchen. Die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Industrie und grösseren Gewerbebetrieben fehlen meistens, mit Ausnahme von einigen Holz- und Sägewerken.

So waren die Bergbewohner vor dem Aufkommen des Wintersportes, nachdem die dem Sommerverkehr dienenden Hotels und Geschäfte geschlossen, wenn auch nicht völlig arbeitslos, so doch zum grössten Teil ohne Erwerb. Der Wintersport hat diesem Zustand ein Ende bereitet.

Das Einschneien leitet nicht mehr, wie ehemals, eine lange, sorgenvolle Zeit ein; man wartet im Gegenteil sehnsüchtig darauf, denn schneearme Winter kürzen Arbeit und Verdienst. Eis und Schnee sind zur Ware geworden. Darum werden die Schneehöhen gemessen und so rasch als möglich durch Zeitungen, Radio und Bulletins im In- und Ausland bekanntgemacht, ebenso wie die Temperaturen und Wetterverhältnisse.

Sind die Sportverhältnisse gut, dann stösst so um die Mitte Dezember eine Völkerwanderung von den Städten und der Ebene nach den Berggebieten ein, zuerst hauptsächlich eine Binnenwanderung von vielen Tausenden mit Skiern und anderen Sportgeräten, und auf Weihachten gesellen sich dann auch die Sportleute hinzu, die von jenseits der Grenze aus aller Herren Ländern kommen. Sie alle verlangen Unterkunft und Verpflegung, sie haben viele Bedürfnisse, die es zu befriedigen gilt. Denn es sind Leute, die neben dem Sport auch Unterhaltung, geselliges Leben, angenehme Aufenthalts- und Unterkunfts-räume wünschen. Die Voraussetzungen, um all den vielgestaltigen Wünschen entsprechen zu können, wurden nach und nach geschaffen. Heute sind sie da. Wäre dem nicht so, so würde wohl der Sportverkehr abwandern. Seine Bedürfnisse sind grösser, zufolge der durch die Jahreszeit bedingten Verhältnisse, als diejenigen des Sommerverkehrs.

Davon zeugen die vielen, speziell mit dem Wintersport verflochtenen Geschäfte, Spezialgeschäfte, wie man sie in dieser Art sonst nur in Städten findet. Sie alle geben der ortsansässigen Bevölkerung Arbeit und Verdienst. Aber

auch der Sport wird zur Arbeitsquelle.

Man denke nur an die schweizerischen Skischulen, die in allen Wintersportorten zu fin-



den sind, an deren Spitze vorbildlich ausgebildete Leiter stehen, mit einem Stab von ebenfalls gut geschulten Skilehrern, an die Schlittschuhlehrer, die Eismacher und dergleichen mehr, nicht zu vergessen die „Sanitätspolizei“, oder wie die Engländer diese unentbehrlichen Helfer der Verunfallten so treffend nennen, die „bodycollectors“. Diese wurden zum Bedürfnis durch das überhand nehmende Pistenfahren, nach dem Grundsatz „bergwärts die Bahn, talwärts die Ski“. Diese Erscheinung wirkt sich andererseits wiederum auf die verschiedenen Verkehrsmittel aus, an die erhöhte Anforderungen gestellt werden und verlangt nach neuen Beförderungsmitteln, wie die stete Zunahme der Sessellifts usw. überzeugend veranschaulicht. So sind auch die Transportunternehmungen sehr willkommene Arbeitsvermittler.

Der Wintersport ist somit für die Bergbevölkerung zu einer ausgiebigen Arbeitsquelle geworden, die sich in tausend Kanäle ergiesst und der winterlichen Bergwelt neues Leben gebracht hat. Was dies für unser Land bedeutet, wird einem so recht bewusst, wenn man sich die gewaltige Ausdehnung des Alpengebietes vergegenwärtigt und die Schwierigkeiten, seiner Bevölkerung ausreichende Arbeit zu beschaffen und der drohenden Entvölkerung dieser Gebiete erfolgreich zu begegnen.

Selbstverständlich hat auch der Sommerverkehr ähnliche wirtschaftliche Auswirkungen. Immerhin unterliegt dieser in viel grösserem Masse der Hast der Zeit und dem Reiseieber, weshalb denn auch die Aufenthaltsdauer der Sommergäste in stetem Rückgang begriffen und kurzfristig ist, im Gegensatz zu derjenigen der Wintersportler, die sich einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Standort auswählen und von diesem aus täglich ihre sportlichen Gelüste befriedigen. Daher ist der Wintergast, wirtschaftlich gesehen, interessanter als der Sommeraufenthalter. Nicht vergessen sei, dass der Wintersport

den Bergstationen eine zweite Saison gebracht hat, eine grosse Hilfe für die wetterempfindlichen Höhenstationen, weswegen sie von manchen Einsaisonhotels, und mit Recht, beneidet werden.

Auswirkungen auf die Wirtschaft des ganzen Landes

Die bisherigen Ausführungen haben sich auf die wirtschaftlichen Auswirkungen des Wintersportes auf die Sportgebiete selbst beschränkt. Jene greifen aber über auf die Wirtschaft des ganzen Landes.

In der Zeit Dezember-Februar 1948/49 zählten 131 Sportstationen und 28 Städte unserer Heimat insgesamt rund 620000 ankommende Wintergäste, die zusammen 2,9 Millionen Logiernächte brachten.

Diese ansehnliche Menschenzahl musste vorerst einmal nach den Sportgebieten transportiert werden, womit der Grossteil der Transportanstalten des ganzen Landes vermehrte Personentransporte erhielt. Diese ziehen aber auch Nutzen aus der Versorgung der Kurorte mit Lebens- und Genussmitteln, Kohle, Mobiliar, aus der Belieferung der zahlreichen Geschäfte usw. Daraus geht auch hervor, dass die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe des ganzen Landes am Gedeihen des Wintersportes ein eminentes Interesse haben. Aber auch Bund und Staat sind daran interessiert, sind sie doch als Steuerempfänger Nutzniesser der wirtschaftlichen Potenz des Wintersportes. Daran ändert auch der Umstand nichts, dass die öffentliche Hand dann und wann Gelegenheit bekommt, finanziell einzuspringen. Was würde der Grosszahl der Bergbewohner anderes übrigbleiben als auszuwandern, falls Hotels, Geschäfte und Transportanstalten den Winterbetrieb einstellen müssten?

Ein weiteres Aktivum des Wintersportes ist aber auch sein

Einfluss auf Gesundheit und Widerstandskraft des Menschen

zwei Faktoren, die für die Wirtschaft unseres Landes nicht übersehen werden dürfen. Wenn sich diese im scharfen Konkurrenzkampf mit dem Ausland halten will, so stellt sie an jeden einzelnen hohe körperliche und geistige Anforderungen. Ein Ausspannen nach harter Arbeit in der winterlichen reinen und sonnen-durchwärmten Bergluft regeneriert Körper, Geist und Seele und hilft mit, Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit zu erhalten! Das sollten auch jene nicht vergessen, die stets bereit sind, den Wintersport an sich zu kritisieren, zufolge von ungesunden Nebenerschei-

30 Jahre Oberländische Hilfskasse

Ein interessantes Kapitel des Hotelschutzes

Wenige Tage vor Weihnachten fand im Hotel „Weisses Kreuz“ in Interlaken die Generalversammlung der Oberländischen Hilfskasse statt. Wir würden auf diesen Anlass nicht besonders zu sprechen kommen, wenn nicht dieses bernische Hilfsinstitut für die Hotellerie auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken könnte und wenn nicht gleichzeitig dieses Jubiläum einen Wendepunkt in der Geschichte der OHK darstellte, in dem Sinne, dass sie als Genossenschaft zu existieren aufgehört hat, um in der Rechtsform der Aktiengesellschaft weiterzuexistieren. Die bernische Saisonhotellerie ist so segensreiche Tätigkeit, wie bisher in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft - auszuüben.

Die Notlage der Saisonhotellerie erfordert eine Durchhalteaktion

Offen gestanden, wir hätten es lieber gesehen, melden zu können, die Oberländische Hilfskasse trete in Liquidation, weil sie ihre Aufgabe erfüllt habe und weil die Saisonhotellerie einer weiteren Hilfe nicht mehr bedürfe. Leider - wir wissen es zur Genüge - ist die Lage dieses Wirtschaftszweiges heute alles andere denn rosig. Auch im Parlament und im Bundesrat - die Interpellation Tschumi im Nationalrat hat dies eindeutig dargetan - weiss man um die prekäre Situation, ohne dass daraus freilich bisher konkrete Nutzenanwendungen gezogen worden wären. - Es bedarf deshalb keiner langen Begründung warum auch heute noch die Hotellhilfsinstitution, die es muss immer wieder hervorgehoben werden, - der Hotellerie nicht mit massiven à-fonds-perdu-Subventionen unter die Arme greifen, notwendig sind. Es ist eben so, wie der hochverehrte Präsident der OHK., Herr E. Scherz, der ehemalige Direktor der Kantonalbank von Bern in seiner Präsidialadresse darlegte, dass die Misere der Hotellerie, die seit Ausbruch des ersten Weltkrieges datiert, keinen Ende gefunden hat. Die kurze Zwischenphase von 1925-1930 und die nach der Abwertung des Schweizer Frankens kurze und ganz unzulängliche Erholung in den Jahren 1937 und 1938, sowie die Scheinblüte der Jahre 1946 und 1947, vermochten das Gesamtbild nicht entscheidend zu verändern, zumal heute der Zug der Schweizer ins Ausland und die wieder mächtig gewordene Auslandskonkurrenz der ephemären Erholung ein jähes Ende setzten. Kann man denn sagen, dass die Notlage der Saisonhotellerie, abgesehen von kurzen Unterbrechungen nie aufgehört hat, dass seit Beginn des ersten Weltkrieges 30 Krisenjahre hinter uns liegen. In der zweiten Hälfte des dritten Jahrzehntes sind die Mehreinnahmen fast ausschliesslich für die Erneuerungen, besonders für die Einrichtung des fliessenden Wassers in den Zimmern verwendet worden. Viel Nutzen von Millionen sind in wenigen Jahren dem Gewerbe für Modernisierungen und Neuanstellungen zugeflossen. Das lag im Interesse der Konkurrenzfähigkeit unserer Hotellerie, hat ihr aber anderseits die Bildung von Reserven verunmöglicht und sie krisenanfälliger gemacht.

Diese Tatsachen muss man sich vergegenwärtigen, um zu erkennen, dass eine Sondergesetzgebung für die Hotellerie notwendig geworden war. Die ersten Versuche, gehen an die Zeit des ersten Weltkrieges zurück. Man war damals noch im Glauben befangen, es handle sich bei der Hotellerie nur um eine vorübergehende Krisenlage. Bald musste man aber gewahr werden, dass man mit blossen Stundungsmassnahmen, mit Kapitalisierung der nichtbezahlten Zinsen und mit der Bewilligungspflicht nicht durchkommen werde und dass eine Entschuldigungsaktion unumgänglich war. Die hierfür benötigten Mittel bildeten den Grund für die seitherige Hotellschutz-Gesetzgebung. Ohne die organisierten Hilfsaktionen wäre eine Katastrophe von ausserordentlichem Ausmass über die Hotellerie herein-gebrochen, die schwerste Folgen für die Gesamtwirtschaft nach sich gezogen hätte. Nur dank diesen Durchhaltmassnahmen konnte nicht wieder gutzumachender Schaden verhindert werden.

Die OHK. als Vorläuferin der eidgenössischen Hilfe

Die organisierte Hotellhilfe hat zunächst auf kantonalem Boden eingesetzt. So in Basel, im Kanton Graubünden und im Kanton Bern. Die Oberländische Hilfskasse ist aus der staatlichen Treuhandstelle für das bernische Hotelgewerbe hervorgegangen. Die Notwendigkeit einer mit ausreichenden Mitteln ausgestatteten Hilfsorganisation hatte im Jahre 1910 zur Gründung der OHK geführt, nachdem der Staat und die beiden Staatsbanken zusammen 1 Million Franken à fonds-perdu und Private (Geldinstitute, Gemeinden und Firmen aller Art) über 400000 Fr. aufgebracht hatten. In jenem Zeitpunkt waren bereits Bestrebungen im Gange, eine grosszügige eidgenössische Hilfe zu organisieren durch Schaffung einer schweizerischen Treuhandgesellschaft mit finanzieller Beteiligung des Bundes, der Banken und der Hotellerie und Aufstellung neuer rechtlicher Schutzmassnahmen. Im ersten Geschäftsbericht der OHK. wurden Zweifel geussert, ob dieser Weg zum Ziele führen werde. „Eher“, heisst es darin, „scheint uns die Schaffung re-

gionen, die auch hier dann und wann vorkommen.

Noch wären andere, wichtige wirtschaftliche Auswirkungen der sportlichen Winter-tätigkeit zu erwähnen, wie beispielsweise der Einfluss der ausländischen Wintergäste auf unsere Zahlungsbilanz, der Warenexport durch jene, die propagandistischen Auswirkungen für unser Land ganz allgemein usw. Es dürfte sich erübrigen, näher darauf einzutreten, denn der Zweck der vorliegenden Ausführungen ist erreicht, wenn sie zum Nachdenken anregen und etwas zur Erkenntnis beitragen, dass der Wintersport ein Lebensnerv unseres Landes ist und bleibt.

gionaler Hilfskassen... Erfolg zu versprechen... Möglicherweise kommt es zu einer Verbindung der beiden Hilfskassen.“

Die Entwicklung hat nur die letztere Vermutung bestätigt. Als bernische Hilfsinstitution hat sich allein die OHK. zu behaupten vermocht, während die 1921 ins Leben gerufene Schweizerische Hotel-Treuhandgesellschaft sich zum führenden Hotellhilfsinstitut der ganzen Schweiz entwickelte. Auch die OHK. war dazu verurteilt, im Schatten der SHTG. ihr Dasein zu fristen. Durch den mit dieser im Jahre 1922 abgeschlossenen Gestionsvertrag flossen die von der OHK. im Kanton Bern benötigten Sanierungsgelder nunmehr nahezu ausschliesslich aus den durch den Bund für die gesamtschweizerische Hilfe der SHTG. zur Verfügung gestellten Mitteln zu. Die OHK. als prüfendes, beratendes und sichtigendes Zweiginstitut besorgte seither alle im Kanton Bern mit dem Sanierungswerk verbundenen Aufgaben für Rechnung der SHTG. gegen Vergütung des Betriebskostenanteils. Die bernische Hilfsaktion hat aber mit ihren pionierartigen Erfahrungen und Arbeiten als Vorläufer der eidgenössischen, der SHTG. wertvolle Nutzenanwendungen ermöglicht.

Die Zusammenarbeit mit der SHTG. hat sich voll und bewährt. In der ersten bernischen Sanierungsetappe von 1919-1930 wurden Gesuche von 279 Hotelbetrieben eingereicht und 401 bis Ende 1948 der zweiten, voraussichtlich noch längere Zeit dauernde Etappe. Für die beiden Sanierungsperioden beliefen sich bis Ende 1948 die Totalleistungen auf 1,876000 der OHK. und auf 8,35 Millionen der SHTG. in Form von Darlehen und Beiträgen in erster Linie von Bürgern gegen Armositätenstift und gesetzliches Pfandrecht, zusammen 10225000 Franken, mit welchem Einsatz ein Schuldennabau von rund 50 Millionen Franken herbeigeführt wurde, wozu noch die eine hohe Summe ausmachenden Zinsleichterungen kommen.

„Wo Wichtiges und Gutes auf dem Spiele steht, nur nie aufgeben!“

Nachdem die OHK. seit dem Gestionsvertrag mit der SHTG. den Charakter einer Filiale dieses Institutes angenommen hatte, lag der Gedanke einer Liquidation nahe. Nach reichlicher Prüfung haben sich indessen die massgebenden Vertreter der Subventienten und Inhaber der Genossenschaftanteile für die Beibehaltung einer bernischen Sanierungs- und Beratungsstelle in Anlehnung an die SHTG. ausgesprochen, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die damit bisher gemachten guten Erfahrungen und in erster Linie wegen des ausserordentlichen Kenntnisses aus einer zweckmässigen Arbeitsteilung für Hilfsinstitutionen und die Hotellerie. Die Generalversammlung der OHK. hat denn auch vor acht Tagen einstimmig in diesem Sinne entschieden und beschlossen, in Anpassung dieser Hilfsinstitution an das neue OR. die Genossenschaft ohne Liquidation in eine Aktiengesellschaft unter Beibehaltung des gemeinnützigen Gesellschaftszweckes umzuwandeln.

Diesem Beschluss kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als damit die rund 400000 Fr. Subventionsgelder, die der Kasse verbleiben sind, weiterhin bei der Zwecke der bernischen Hotellerie und der Förderung des bernischen Fremdenverkehrs eingesetzt werden können, was z. B. bei einer Liquidation mittels Übergang an eine Stiftung möglicherweise nicht in vollem Umfang gewährleistet gewesen wäre. Da die OHK. in der Verwendung dieser Mittel einen etwas grösseren Spielraum besitzt als dies mit den Mitteln der an starrerem bündnerische Vorschriften gebundenen SHTG. der Fall ist, so wird es ihr auch in Zukunft möglich sein, für die bernische Hotellhilfe an Stellen einzuspringen, wo das Bundesinstitut ein gleiches nicht tun könnte. So wird denn speziell die bernische Saisonhotellerie mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, dass ihr die OHK. erhalten bleibt. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die OHK. von ihren Subventionsgeldern stets einen sehr weissen und sorgsamsten Gebrauch gemacht hat. Wenn sie im Zeitraum von 30 Jahren rund eine Million Franken aufgebracht hat, so beweist das mehr als viele Worte, dass sie mit ihrer Hilfe nur eingegriffen war, wo wirkliche Not am Manne war.

Herr E. Scherz hatte seine allgemeinen Betrachtungen geschlossen mit der passenden Sentenz von Churchill: „Wo Wichtiges und Gutes auf dem Spiele steht, nur nie aufgeben!“

Dank an Herrn E. Scherz und an weitere Persönlichkeiten

Es ist eine selbstverständliche Dankeschuld, hier jener Männer zu gedenken, die sich um die vorbildliche Verwaltung und Geschäftsführung der OHK. besondere Verdienste erworben haben. Unter den heute noch Lebenden nennen wir in erster Linie Herrn alt Kantonalbankdirektor E. Scherz, der zu den Gründern der OHK. gehört und der zuerst als Vizepräsident des Verwaltungsrates des bernischen Hilfsinstitutes und wenige Jahre später bis zur Umwandlung der OHK. in eine AG. als deren Präsident amtierte. Bei der Bestellung des neuen Verwaltungsrates, der die gleiche Zusammenstellung aufweist wie bisher, wurde Herr Scherz wieder ehrenvoll zum

Vorsitzenden erkoren. Mit Herrn E. Scherz steht an der Spitze der OHK. in ihrer neuen Rechtsform ein Mann, der auch in Zukunft dank seiner langjährigen Erfahrung, seiner banktechnischen Autorität und seinem bewährten Vermittlungsgeschick dem bernischen Hilfsinstitut wertvolle Dienste zu leisten berufen ist. Er hat von jeher am Wohl und Wehe der schweizerischen Hotellerie Anteil genommen und auch als Mitglied des Verwaltungsrates der SHTG., für das Verständnis ihrer Bedürfnisse, namentlich auch in den Kreisen der gläubigerischen Banken, in verdienstvoller Weise gewirkt.

Seit der Gründung der OHK. gehört ihrem Verwaltungsrat unser Mitglied Herr Walter Hofmann, Hotelier in Interlaken, an. Auch Herr Hofmann, der zu den führenden Köpfen der oberländischen Hotellerie zählt, hat dem bernischen Hilfsinstitut mit seinen praktischen Kenntnissen und sich stets in uneigennützigster Weise für die im Allgemeininteresse liegende Hilfsaktion eingesetzt.

Da gemäss Gestionsvertrag im Verwaltungsrat der OHK. auch die Direktion der SHTG. vertreten ist, haben die Direktoren dieser Bundesinstitution ebenfalls Einfluss auf die Geschäftsführung der OHK. nehmen können, und es bedarf kaum näherer Darlegungen, dass beispielsweise der frühere Direktor der SHTG., Herr Franz Seiler, unser heutiger Zentralpräsident, wie auch dessen Nachfolger, Herr Dr. O. Michel, in fruchtbarer Weise zur guten und reibungslosen Zusammenarbeit der beiden Hilfsinstitutionen beigetragen haben.

Herr Fritz Flühmann, Vizedirektor der SHTG., übernimmt die Leitung der OHK.

Als Geschäftsführer stand der OHK. während nahezu 5 Jahren ein Hotelier von Rang, Herr Hans Schenk, Interlaken, vor. Zuletzt, d. h. vom 4. Juli 1931 an bis kurz vor seinem Tode war Herr Alexander Lehmann Geschäftsführer der OHK. Herr E. Scherz würdigte die hingebungsvolle Tätigkeit dieses ausserordentlich gewissenhaften und treuen Beamten, der buchstäblich seine Kräfte im Dienste der OHK. verausgabte hatte. Die Versammlung ehrte denn auch den Verstorbenen in gebührender Weise. Nachdem Herr Lehmann mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand sich 1948 gezwungen gesehen hatte, von der Leitung der OHK. zurückzutreten, wurde die Leitung interimweise Herrn Fritz Flühmann übertragen, und es war wohl die vorgezeichnete Lösung, dass nach der Umwandlung des genossenschaftlichen Hilfsinstitutes in eine AG. der Geschäftsführer ad interim und Vizedirektor der SHTG. dessen Eignung und Fähigkeiten ausser Diskussion stehen, die Direktion der OHK. übertragen wurde. Seine umfassenden Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen und seine hervorragenden organisatorischen Qualitäten hätten sich kaum bei einem andern Anwärter in dieser glücklichen Kombination vereinigen gelassen, so dass, wenn einmal das Wort vom right man on the right place am Platze ist, dies sicher bei Herrn Fritz Flühmann zutrifft. Herr Flühmann behält seine jetzige Stellung bei der SHTG. in Zürich bei und übt das Amt des Geschäftsführers der OHK. nebenamtlich aus.

Erwähnen wir auch noch, dass die Herren H. Bürki und Otto Jaeger, zwei langjährige verdiente Mitarbeiter vom Verwaltungsrat der OHK. zu Prokuristen ernannt wurden. Wir gratulieren Herrn Fritz Flühmann zu seiner Wahl als Leiter der OHK. und seinen beiden ersten Mitarbeitern zu ihrem Advancement.

Der Dank der Hotellerie

Zu ihrem 30. Jubiläum und zum Beginn eines neuen Abschnittes in der Geschichte der OHK. hatte unser Zentralpräsident Dr. F. Seiler in einem Telegramm den Dank der Hotellerie für den grossen Anteil, den die Oberländische Hilfskasse in der Durchhalteaktion zugunsten des Hotelgewerbes gespielt hatte, zum Ausdruck gebracht, verbunden mit dem besten Glückwünsche für die Neugestaltung dieses Hilfsinstitutes, mit deren segensreichen Tätigkeit ihn besonders schöne

Herrn F. Tritschler zum Abschied

Auf Ende 1949 wird Herr F. Tritschler, der zuletzt die Familienausgleichskasse SHV. und die Zweigstelle Basel der Hotela leitete, aus den Diensten unseres Vereins ausscheiden. Herr Tritschler trat im Jahre 1911 als Sechszwanzigjähriger in den Dienst der Kantonalbank und tralbau war noch in den ersten Entwicklungsstadien befand. Chef des Sekretariates war damals Herr F. Stigeler, zu dessen rechter Hand sich Herr Tritschler in kurzem herabgebildet. Dem Grossteil unserer Mitgliedschaft ist Herr Tritschler bestens bekannt, ist er doch während langer Jahre in allen möglichen Fragen ein stets geschätzter und hilfsbereiter Funktionär gewesen, dessen sachkundige Ratschläge auf reichem Wissen um die Zusammenhänge unserer Hotellerie und insbesondere des Vereinswesens fussten. Es entspricht seinem markant kernigen und vor allem korrekten Wesen, dass treue Pflichterfüllung stets sein oberstes Leitmotiv gewesen ist, das ihm für seine oft heikle Aufgabe geradezu prädestinierte. Unter der Verbandsleitung des Herrn Nationalrat Kurier selb. vergrösserte sich die Aufgabe des Zentralbureau nach und nach. Erkannte der Vorstand die Notwendigkeit, die Leitung der Zentralbureau für den Verein bedeutete und ernannte ihn zu seinem Stellvertreter und Bureauchef. In dieser Eigenschaft hat Herr Tritschler grossen Anteil an internen Ausbau des Zentralbureau, das, nachdem die Platzverhältnisse zwangen, nach grösseren Büroraumlösungen Umschau zu halten, von der Leonhardstrasse an den Aeschengraben verlegt, und das dann später in einem eigenen Vereinshaus am jetzigen Domizil an der Gartenstrasse untergebracht wurde. Der stets gerätig werdenden Anforderungen, die an das Sekretariat des SHV. infolge der vermehrten Verbandsaufgaben gestellt wurden, zeigte sich Herr Tritschler voll und ganz gewachsen. In der Zeit zwischen dem Tode des Herrn Nationalrat Kurier und dem Amtsantritt von Herrn Dr. M. Riesen als Direktor des Zentralbureau leitete Herr Tritschler das interne Vereinswesen und wirkte unter der Führung des damaligen Zentralpräsidenten, Herrn H. Haefeli, und bewies dadurch seine hohen Qualifikationen, die ihn zur Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe befähigten.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Neujahr 1950

Unsere geschätzten Vereinskollegen, Sektionen und Regionalverbänden, sowie allen Mitarbeitern und Hotelangestellten, insbesondere auch dem Personal des Zentralbureau und der Fachschule, entbieten wir die

allerbesten Glückwünsche ZUM JAHRESWECHSEL

Wir verbinden mit diesem Glückwunsch den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit und für die Unterstützung, die uns im vergangenen Jahre bei den vielen Bestrebungen zuteil wurde, der Schweizer Hotellerie im allgemeinen und unserem an Stärke und Ansehen wachsenden Verbände zu dienen.
Der Zentralvorstand.

Den verehrten Vereinsmitgliedern, sowie den Mitarbeitern, Lesern und Inserenten der Hotel-Revue

wünschen ein gutes und segensreiches neues Jahr

Die Leitung und das Personal des Zentralbureau, Die Redaktion u. Administration der Hotel-Revue.

Überfahrt

Wieder schauen wir hinüber,
Wieder blicken wir zurück;
Schon holt uns der Fährmann über -
Sitzt im Boot mit uns das Glück?

Ach, wir können es nicht wissen!
Doch die Hoffnung ruft uns zu,
Unsere Wimpel hochzuheissen,
Und wir tun es, ich und du.

Leben heisst: das Alte lassen,
Leben heisst vorübergehn;
Denn die Zeit lässt sich nicht fassen,
Denn die Zeit lässt sich nicht dreh'n.

Keiner kann sie sich erkaufen,
Sei er mächtiger und reich;
Ihre Räder laufen, laufen,
Vor ihr sind wir alle gleich.

Bald wird unser Fährmann landen.
Hinter uns versinkt, was war.
Gut denn, Fährmann, einverstanden:
Sei gegniss uns, neues Jahr!

Emil Schibbi

Erinnerung verbinden. Den Dank entbot er auch insbesondere dem verdienten Präsidenten des Verwaltungsverbandes, Herrn E. Scherz, sowie allen seinen Mitarbeitern.

Es liegt in der Natur der Wirtschaftsverbände, dass ihre Leitung Juristen oder Volkswirtschaftlern anvertraut wird, die sich aber gerne und mit Vorteil die Mitarbeit tüchtiger und geschulter Kaufleute sichern. Den Direktoren des Zentralbureau stand in Herrn Tritschler als Bureauchef und stellvertretender Direktor eine solche Kraft zur Seite, die in den kaufmännischen Belangen der vielseitigen Aufgaben eines Vereins wie des SHV. die notwendige Ergänzung bildet.

Herr Tritschler war Zeuge vieler der unserer Wirtschaftsgruppe nicht erspart gebliebenen Nöte und Sorgen und nahm stets regen Anteil am Geschick des Vereins und seiner Mitglieder. Aber auch als Vorgesetzter muss ihm das Zeugnis absoluter Korrektheit und vorbildlicher Haltung ausgestellt werden. Sicherlich war es ihm nicht immer leicht, allen seinen Mitarbeitern die aber seinem Können hohe Achtung zollen mussten, volles Verständnis für seine zielbetriebe Haltung abzugewinnen, denn seine Verantwortung dem Verein gegenüber und die Fülle seiner Arbeitslast hätten mit Jovialität und Largei in der Forderung auf korrekte Pflichterfüllung nur schlecht harmonisiert. Wer sich aber des Wertes hoher Berufsethik bewusst ist und erkennt, dass es dabei um die Nutzung aller Fähigkeiten zu gehen hat, und wer das Wesen des Menschen Tritschler nicht nur an seiner härteren Auserlichkeit mass, durfte manch Gehaltvolles erfahren, das väterliches Verstehen offenbarte und das namentlich für seine jüngern Mitarbeiter beruflichen Gewinn bedeutete.



Cognac Javraud

LA MARQUE DU CHATEAU

Im Zuge der Reorganisation des Zentralbureau wurde Herr Tritschler die Leitung der Hauptagentur Basel der im Jahre 1946 im Zeichen sozialer Aufgeschlossenheit geschaffenen Familienausgleichskasse, die dann mit der verbandseigenen AFV-Kasse HOTELEA zusammengelegt wurde, übertragen. Nachdem die beiden, für die deutsche und welsche Schweiz getrennt geführten Kassen Ende November 1949 in eine einzige verschmolzen wurden, die alleinigen Sitz in Montreux hat, scheidet nun Herr Tritschler, nahe an der Erreichung der Altersgrenze, auf Ende dieses Jahres aus dem Dienste des SHV. aus.

Vier Dezennien einem Arbeitgeber, aber auch einem einmal gesteckten Ziele, die Treue zu halten, ist berechtigt Beweis dafür, dass er aus dem Dienst, Ausscheiden aus seinen Posten und Anbeginn als Lebensaufgabe auserkoren hat. Und

wer diese Treue zu würdigen weiss, muss sich unwillkürlich darüber Rechenschaft geben, dass die Aufgabe einer verwurzelten und liebgewonnenen Tätigkeit sogar in einem mit sich selbst harten Tanne, wie es Herr Tritschler ist, Gefühle der Wehmüt heraufzuschwören vermag. Möge aber die hohe Befriedigung, die er in der Ausübung seines sehr oft schwierigen Berufes gefunden hat, ihn immer noch mit Genugtuung erfüllen und ihm in einem geruhsameren Herbst seines Lebens erhalten bleiben. Herr Tritschler darf des wärmsten Dankes der früheren und jetzigen Vereinsleitung, der gesamten Mitgliedschaft und seiner Mitarbeiter für seine geschätzte, aufopfernde und vorbildliche Pflanzertätigkeit während nahezu vier Jahrzehnten versichert sein.

Kr.

Winterferien in der Schweiz - ein Appell

Wir registrieren mit Freude den beherrschenden Wert *Appell* von Redaktor Dr. Hans Bauer in der „National-Zeitung“ an das Schweizer Reisepublikum, seine Winterferien in der Schweiz zu verbringen:

Das Schweizervolk hat das Privileg, die freieste Währung in ganz Europa zu besitzen. Unser Staat beschäftigt an seinen Grenzen keine amtlichen Portemonnaieschnüffler. Wenn der Schweizer seine Steuern bezahlt hat, sind Art und Ort der Verwendung all seiner Franken ausschliesslich seinem privaten Ermessen anheimgestellt. Er kann von der Schweiz aus so viel Schweizer Geld ins Ausland tragen als er hat, wenn er will. Insofern ist der Schweizer neben dem Amerikaner der freieste Bürger, den es heutzutage gibt.

Jede Freiheit bedeutet eine Verpflichtung, wenn sie auf die Dauer bestehen soll. Auch das Privileg der Freiheit des Schweizerfranken verpflichtet. Es dauert nur so lange, als unsere Volkswirtschaft im Gleichgewicht ist. Zu diesem Gleichgewicht gehört die Gegenseitigkeit unserer Auslandsbeziehungen. Überall dort, wo das Ausland einseitig von der Schweizer Kaufkraft profitiert, können Gefahren für unseren Schweizerfranken und damit für die Freizügigkeit des Schweizlers entstehen.

Von Zeit zu Zeit erheben sich Stimmen gegen die Auslandsreisen der Schweizer. Wenn sich solche Polemik in Vernehmungen verliert, ist sie unangebracht. Die Schweiz selbst, die aus eigenem Boden keine 4 1/2 Millionen Bewohner ernähren könnte, lebt von der Freizügigkeit. Wir müssen geben, um zu nehmen. Und wir sind auf die Weltoffenheit möglichst vieler Schweizer angewiesen. Weltoffenheit kann man sich nicht hinter dem Ofen aneignen. Vollends nach den vielen Klausurjahren der Kriegszeit müssen wir hinaus, um die Welt so, wie sie heute ist, zu sehen. Vor allem das, was es in der Schweiz nicht gibt, soll der Schweizer kennen lernen, um richtige Maßstäbe zu gewinnen und unseren Platz in der Welt besser zu erkennen. Kein Land hat sein Schicksal so sehr auf intensive Beziehungen zur Umwelt aufgebaut, wie die Schweiz. Kein Volk hätte es darum nötiger, sich in der Welt umzusehen als die Schweizer.

Trotzdem sind der Reiselust gewisse vernünftige

Grenzen zu ziehen. Die Mannigfaltigkeit der Schweizer Wintersportgebiete zum Beispiel ist so gross, dass jeder Winterferienanspruch in unserem Lande befriedigt werden kann.

Es gibt in keinem mit der Schweiz konkurrierenden Land Wintergelände und Wintersportmöglichkeiten, die alles schweizerische in den Schattens stellen. Auch unsere Winterferienpreise bewegen sich auf einer weiten Skala von den bescheidensten bis zu den höchsten Ziffern.

Trotzdem ist es möglich, dass jetzt, nach den Abwertungen erst recht gewisse Hotelkategorien an gewissen Wintersportplätzen z. B. Österreichs, Frankreichs oder gar Norwegens gegen vollwertige Schweizerfranken billiger zu haben sind als entsprechende Kategorien in der Schweiz. Ist das ein Grund, dorthin zu reisen?

Wir hätten nicht die geringsten Bedenken dagegen, wenn die betreffenden Länder - überhaupt das Ausland - ihre Bürger und Einwohner ebenso unbedenklich nach der Schweiz ziehen liessen. Aber das tun sie bekanntlich nicht. Es gibt hier meist keine Gegenseitigkeit. Mit grossen Sorgen sieht man in unseren Wintersportgebieten den Verlauf der Saison entgegen. Das sind nicht nur Sorgen der Hotelier, der Bergbahnen, der Kurortbevölkerung - es sind letzten Endes Sorgen des Schweizervolkes. Je weniger Fremde, desto geringer die Einnahmen zum Ausgleich unserer Zahlungsbilanz, zur Herstellung des Gleichgewichtes unserer Wirtschaftsbeziehungen. Von diesem Gleichgewicht lebt letzten Endes jeder Schweizer, ob er nun Geschäftsmann oder Angestellter, ob er in der Privatwirtschaft tätig oder ob er Beamter ist. Wie könnte er es dann aber, ohne seinen eigenen Interessen zu widerhandeln, verantworten, sein Einkommen in vollwertigen Schweizerfranken hinauszufragen, um Winterferien in abgewerteten Valuten zu zahlen? Das sollte er so lange nicht, als das Ausland (gleichviel, aus welchen Gründen) kein Gegenrecht hält.

Jeder Schweizer, der an seine Ersparnisse, an seine Versicherungen und noch etwas weiter denkt, ist glücklich darüber, dass der gute Schweizerfranken im neuen Abwertungsrummel nicht dem schlechten Geld der fremden Valuten nachgeworfen wurde. Dafür aber muss er in diesem Sorgenwinter auch so weit Volkswirtschaftler sein, dass er mithilft, den Franken einen Franken sein zu lassen, in dem er in der Schweiz Winterferien hält.

Der Bundesrat wird interpelliert und er antwortet

In der letzten Woche beendeten Wintersonnen begründete der Vertreter der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, Herr Nationalrat Tschumi, folgende Interpellation:

„Es dürfte dem Bundesrat bekannt sein, dass die Aussichten für die Abwicklung der Saison 1949/50 in unsern Wintersportorten verliert schlecht sind. Diese Entwicklung wurde noch verschärft durch die Abwertung, insbesondere des englischen Pfundes. Ist der Bundesrat bereit, Auskunfts zu geben über die Massnahmen, die er zu treffen gedenkt, um die schwere Lage dieser vom Ausland so sehr abhängigen Erwerbsgruppen zu mildern?“

Nicht nur die Hotelbesitzer, sondern auch Tausende von kleinen Gewerbetreibenden an unsern Wintersportorten sehen einer düstern Zukunft entgegen. Ein grosser Teil der dieser Tage in Basel eingereisten Ausländer besass Transvisita für die Weiterreise nach Österreich. Die Abwertung legte alle Hoffnungen auf eine neue bescheidene Blüte weg. Tschumi skizzierte die verschiedenen Möglichkeiten von Hilfsmassnahmen.

Laut Berichterstattung in der NZZ, hob Bundesrat Rubattel hervor, dass der Bundesrat keinen Augenblick die Schwierigkeiten unserer Fremdenverkehrsreise überschaut. Der Bundesrat kennt auch die allgemeine Lage unserer Hotelier. Die Abwertung hat unsere Hotelier stark alarmiert. Die Abwertung hat vor allem die den Engländern zur Verfügung stehende Devisenquote für Schweizerreisen reduziert. Den Vorschlag auf Einführung eines besonderen „Touristenfrankens“ konnte der Bundesrat unter keinen Umständen realisieren. Weitere Anregungen unserer Fremdenverkehrsorganisationen in bezug auf die englischen Gäste liessen sich aus verschiedenen Gründen nicht verwirklichen. Der Bundesrat hat auch andere Möglichkeiten geprüft. So werden vor allem mit England die Verhandlungen eingeleitet, die allerdings nur in bezug auf die englischen Schüler und Studenten zu einem Erfolg führten. Die Bemühungen um eine bessere Gesamtregelung werden fortgesetzt.

Bundesrat Rubattel untersuchte sodann die Aussichten unserer Fremdenverkehrsgebiete für die bevorstehenden Feiertage und die folgenden Monate. Am schwersten dürfte das Berner Oberland durch die Abwertung betroffen werden, muss doch in den meisten seiner Fremdenverkehrsplätze mit Ausfällen bis zu 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden. Die Saison 1949/50 dürfte ganz allgemein schlechter ausfallen als jene des Vorjahres, werden die Touristen viele Engländer durch italienische und französische Gäste den Anfall der Engländer nicht ausgleichen können. Österreich ist für unsern Fremdenverkehr zu einem scharfen Konkurrenten geworden. Dem

Problem der sogenannten „Extras“ kommt eine grosse Bedeutung zu. Bei allen Handelsvertragsverhandlungen sollen die Interessen unserer Touristik energisch verteidigt werden. Der Bund prüft auch, wie er sich in verstärkter Masse an der Fremdenverkehrspropaganda beteiligen kann. Einen ersten Beitrag hieran haben die Räte bereits geleistet mit der Erhöhung der Subvention an die Verkehrszentrale. Der Bund untersucht auch die Möglichkeiten einer erweiterten Beteiligung an der Hotelanerungsaktion.

Der Interpellant erklärt sich befriedigt. Dass sich der Interpellant auf die einzig positive Zusicherung von bundesrätlicher Seite hin, die Interessen der Touristik würden bei Handelsvertragsverhandlungen energisch verteidigt werden, so rasch befriedigt erklärte, veranlasste den Parlamentsberichterstatter einer Basler Zeitung zu bemerken, damit sei das Geschäft „schmerzlos als erwarteter“ erledigt worden.

In der Tat, schmerzlich schmerzlos ist man über die Notlage der Winterkurorte zur Tagesordnung geschritten. Der Bundesrat hat seinerzeit eine Kursausgleichsaktion für britische Touristen abgelehnt und Bundesrat Rubattel wiederholt, dass dieser Vorschlag sich unter keinen Umständen habe realisieren lassen. In der gleichen Woche hat der Nationalrat mit 98 zu 18 Stimmen einem Abkommen mit Polen zugestimmt, das die schweizerische Volkswirtschaft nicht bloss mit 3,5 bis 4 Millionen, wie das beim vorgeschlagenen Kursausgleich der Fall gewesen wäre, sondern mit über 53 Millionen Franken belasten würde. Auch das ging ziemlich schmerzlos.

Im Reiseverkehr England-Schweiz volle Unterstützung der Winterquote nicht gewährleistet

Mit Bezug auf den Reiseverkehr mit Grossbritannien zeigt sich immer mehr, dass sich die Pfundabwertung für den schweizerischen Tourismus viel bedenklicher auswirkt, als man es in bundesoffiziellen Kreisen wahr haben möchte. Man hat in Bern und in der Presse stets darauf hingewiesen, dass das dortige Quotier für Schweizerreisen von einer Million Pfund - ein Betrag, der durch die Abwertung in seinem Frankenwert von 17 auf 12 Millionen vermindert wurde - ohnehin voll ausgenutzt werde, weshalb sich eine Kursausgleichsaktion erübrige. Aus einer Meldung des Londoner Korrespondenten der National-Zeitung vom 24. Dezember geht indessen hervor, dass die Ablehnung der Kursvergrößerung für englische Touristen viele Engländer, die sich um eine Ermächtigung beworben hatten, nachdem sich ihre Hoffnungen als irrig erwiesen, sich entschlossen, auf ihre Winterferien zu verzichten, und zwar nicht nur deshalb, weil sie der

In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr, wo unsere Wintersporthotels mit Gästen vollgepfropft sind oder wenigstens sein sollten, denkt der Hotelier ungeachtet seiner Arbeit an seine Kollegen und Freunde und nimmt sich vor, ihnen zum Jahreswechsel seine Glückwünsche zu übermitteln. Aber die Zeit vergeht schnell und bald ist die Schwelle des neuen Jahres überschritten, ohne dass die Neujahrskärtchen der Post übergeben wurden.

Glücklicherweise gibt es einen sehr einfachen Weg, den Berufskollegen und den Berufsfreunden seine Sympathie und Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen, ohne dass es notwendig ist, hierfür viel Zeit aufzuwenden. Es genügt, einen Einzahlungsschein zur Hand zu nehmen und auf das Postcheckkonto des Schweizer Hotelier-Vereins, V 85, Basel, einen beliebigen Betrag einzuzahlen, um sich

von den individuellen Neujahrswünschen zu befreien.

Da die Namen der Spender in der Hotel-Revue publiziert werden, wissen alle Leser unseres Verbandsorgans, welche Hoteliers ihnen ihre Wünsche übermitteln, und zwar in einer Form, die gleichzeitig Ausdruck stärkster Berufsverbundenheit ist, ist doch der Ertrag der Neujahrgratulationsablosungen für unser grosses Selbsthilfswerk, die Hotelfachschule Lausanne-Cour, bestimmt. Wiederum dienen die Spenden der Vervollständigung des Unterrichtsmaterials unserer Schule, und somit dem schönsten Zweck: dem unserer Nachwuchsförderung.

Jeder, der seinen Obolus noch nicht entrichtet hat, beileie sich, damit die Zahl der Spender hinter der letztjährigen nicht zurücksteht. Zum voraus herzlichsten Dank.

Für unsere Fachschule - en faveur de notre Ecole hôtelière

Hr. Filippo Balzari, Grand Hotel Excelsior, Bellevue Palace, San Remo	Fr. 10.-	Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	Fr. 50.-
Hr. J. Bisinger, Hotel Weisses Kreuz-Schiller, Lugano	20.-	HH. Marbach & Co., Hotel Bären, Bern	39.-
Hr. H. Bossi, Hotel Hecht, St. Gallen	10.-	Hr. Hans Maurer, Hotel du Nord, Interlaken	10.-
M. u. Mme Walter Bossi, Unterer Bätterweg 23, Basel	10.-	M. et Mme W. Müller, Hötél Beauvillage, Ouchy-Lausanne-Cour	20.-
Hr. H. Burkard-Spilmann, Schürbungerstrasse 7, Zürich	10.-	Hr. O. Nussbamer-Siegenthaler, Hötél Limmathof, Zürich	10.-
HH. Dönni & Co. Weinhandlung, Luzern	10.-	Hr. O. Obertüfer, Dir., Hötél Waldhaus Dolder, Zürich	20.-
Grand Hotel Europe A.-G., Luzern	10.-	M. L. E. Petoud, Hötél Eden, Lausanne	20.-
HH. Gebrüder Fröh, Hötél Belvédère, Interlaken	20.-	HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffer, Luzern	20.-
Hr. Ed. W. Gianella, Dir., Hötél Chateau-Bellevue, Sierre	10.-	Hr. A. Pinösch, Gen.-Dir., Waldhaus A.G., Vulpera	20.-
Hr. F. Grotzer, Hötél Jura, Bern	10.-	Hötél La Résidence, Florissant 11, Genève	20.-
M. G. Gahl, Dir., Hötél Excelsior, Montreux	10.-	M. Giacomo Sausele-Loosli, Directeur Hötél „Olanda“, Av. Atlantica 522, Rio de Janeiro (Brésil)	25.-
Jean Haegy Importation S.A., Basel	20.-	Hr. Otto F. Schick, Grand Hötél Miramare Palace, Ospedaletti (Italien)	10.-
Hr. T. Halder, Sporthotel Hof Maran, Arosa	20.-	M. Eugène Schmid, Villa Reine-Marie, Parc Beau-Site, Cannes	20.-
Hr. Franz C. Helbling-Zwald, Schloss-Hötél, Locarno	10.-	Hr. M. E. Schneider, Gérant, Basel	10.-
Hr. F. E. Hirsch, Hötél Müller, Schaffhausen	20.-	Hr. O. Schweizer, Dir., Hotelfachschule, Lausanne	10.-
Hr. H. Huber, Hötél Paradis, Weggis	10.-	Hötels Seiler, Zermatt	20.-
Hr. F. Kappenberg, senior, Adler-Hötél, Lugano	20.-	Hr. A. Candrian, Gen.-Dir., Hötels Seiler, Zermatt	20.-
Hr. Francesco Kappenberger, jr., Villa „Amalia“, Lugano	10.-	M. Mario Sorano, Dir., Grand Hötél et de Milan, Milano (Italie)	10.-
Hr. Alberto Kappenberger, Vizedir., Hötél Baur au Lac, Zürich	10.-	M. H. Stierlin, Avenue d'Evian 3, Lausanne	10.-
Hr. A. Kempler, Hötél Kempler, Lugano und Hötél Victoria, Schuls	10.-	Hr. L. Thurnheer, Hötél Eden au Lac, Zürich	20.-
Hr. Charles Kopp, Dir., Suvretta House, St. Moritz	10.-	Wunderli-Müller A.G., Chur	10.-
Hr. Werner Locher, Dir., Hötél Union, Luzern	20.-		
Hr. Conrad Manz, Stampfenbachstr. 75, Zürich	10.-		Fr. 685.-

Ferienaufenthalt zu teuer zu stehen käme, sondern weil sie sich sagen, lieber keine Winterferien in der Schweiz als nur mit 600 Franken. Was sich besonders unangenehm auswirkt, ist der Umstand, dass viele, die eine Ermächtigung erhalten haben,

sie aber nicht auszunutzen gedanken, die Ermächtigung nicht zurückgeben. So ist dann auf dem Papier der Devisenbetrag ausgegeben, ohne dass er in der Folge auch wirklich in der Schweiz verbraucht wird.

Fremdenverkehr im Oktober

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Fatale Auswirkungen der Abwertungen - Zum ersten Mal seit 1944 die Millionengrenze unterschritten

In den höher gelegenen Fremdenorten waren im Oktober schon zahlreiche Gaststätten geschlossen. So blieben im Wallis nur noch die Hälfte, in Graubünden und im Berner Oberland nur zwei Drittel aller Hotels und Pensionen geöffnet, wobei diese Betriebe nur über etwa einen Drittel der in diesen Regionen vorhandenen Betten verfügten. Der eigentliche Fremdenverkehr konzentriert sich hauptsächlich auf die klimatisch bevorzugten Herbstkurorte im Tessin und am Genfersee. In dieser Jahreszeit fallen ferner die Umsätze der städtischen Hotels stärker ins Gewicht. Der saisonmässige Rückgang der Gästezahlen wurde im Berichtsmontat noch durch eine allgemeine Abschwächung des Fremdenverkehrs verstärkt.

Nachdem schon im September eine um 10 Prozent geringere Frequenz verzeichnet wurde als im Vergleichsmontat des Vorjahres, sank im Berichtsmontat die Zahl der in

auf 28000 Logiernächte und jener aus dem Inland um 7500 auf 69300 Übernachtungen zurück. Prozentual hat der Auslandsverkehr fast doppelt so stark (- 18) abgenommen wie der Inlandverkehr (- 10), dessen Schrumpfung übrigens so fast zwei Dritteln auf einer Abnahme der Logiernächte jener Gäste beruht, die aus beruflichen Gründen mindestens einen Monat in der gleichen Gaststätte logierten. Eine massgebende Ursache dieser Abnahme war wohl die Verminderung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter.

Fremdenverkehr im Oktober 1948 u. 1949

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1948	208 102	94 532	302 634	768 372	3 400 038	1 108 410
1949	204 294	91 308	295 602	693 263	2 797 115	972 978
Sanatorien, Kuranstalten						
1948	2 656	752	3 408	200 177	95 257	295 434
1949	2 680	662	3 342	202 835	91 856	294 691
Total						
1948	210 758	95 284	306 042	968 549	4 352 295	1 403 844
1949	206 974	91 970	298 944	896 098	3 715 711	1 257 669

Auf ein glückliches, erfolgreiches 1950



Kann auch die Verkleinerung des Auslandsverkehrs nicht gänzlich den im September erfolgten *Währungsanpassungen* zugeschrieben werden, so spielten diese zweifellos doch eine *entscheidende Rolle*. Insbesondere die Abwertung des englischen Pfundes hat sich bereits sehr nachteilig ausgewirkt, denn im Berichtsmonat wurden nur noch 3800 *Übernachtungen britischer Gäste* verzeichnet, 2750 oder 42 Prozent weniger als vor Jahresfrist, ein Verlust, der an den Ausfall im Oktober 1947 erinnert, als die britische Sperre der Reise-devisen den englisch-schweizerischen Tourismus um ebenfalls 40 Prozent schmälerte.

Logiernächte ausländischer Gäste in Hotels und Pensionen, nach Herkunftsländern
Oktober 1948 und 1949

Herkunftsländer der Gäste	1948		1949	
	1948	1949	1948	1949
Belgien, Luxemburg	22071	17107	23164	26413
Deutschland	23164	26413	48104	38450
Frankreich	48104	38450	65800	38326
Grossbritannien, Irland	65800	38326	27275	25985
Italien	27275	25985	19287	13090
Niederlande	19287	13090	9281	6529
Schweden	9281	6529	37714	49347
USA	37714	49347	87342	73456
Übrige Länder	87342	73456		
Ausland total	349038	279715		

Stark rückläufig war auch der Besuch aus den meisten anderen Staaten. Daran ändert auch die Tatsache wenig, dass infolge der in dieser Jahreszeit vielfach kleinen Frequenzziffern die Verluste prozentual sehr gross erscheinen können. In jeder Hinsicht bedeutsam ist der *Rückgang des französisch-, holländisch- und belgisch-schweizerischen Reiseverkehrs* um 9600 (-20%), 6000 (-22%) und 4500 (-23%) *Übernachtungen*. Ungewöhnlich grosse Proportionen nahm der Rückgang des Zustroms osteuropäischer Besucher an, von denen nur noch wenige eigentliche Feriengäste gewesen sein dürften. Etwas belebt hat sich der Gästeverkehr aus Deutschland und einigen überseeischen Ländern. Von etwelcher Bedeutung waren indessen nur die *Zunahmen an Übernachtungen deutscher (+3200) und nordamerikanischer Gäste (+2600)*. Die USA sind dadurch nach der Zahl der *Übernachtungen an die Spitze der ausländischen Kundschaft* unserer Hotels gerückt.

Eine Gliederung der Logiernächteziffern nach

Regionen

zeigt, dass *sämtliche Landesgegenden schwächer* besucht wurden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die empfindlichsten Rückschläge erlitten das Tessin (Abnahme der *Übernachtungen um 18%*), das westliche Mittelland (-15%), die Jurazone und das Wallis (-14%) sowie die Genferseegegend (-12 1/2%). Die Zentral- und die Ostschweiz verloren je rund einen Zehntel ihrer *Vorjahresfrequenz*. Einbussen, die zur Hauptsache durch die Abnahme der Logiernächte berufstätiger *Dauergäste* verursacht wurden.

Der Frequenzausfall im Tessin - die Zahl der *Übernachtungen* sank hier um 35000 auf 157000 - resultierte zur Hälfte aus dem Nachlassen des *Inlandbesuches* und zu einem Drittel aus *verminderten Einreisen* von Engländern, für die noch 5800 Logiernächte gezählt wurden, 67 Prozent weniger als im Oktober 1948. Die Fremdenzentren Lugano, Locarno und Ascona büssten rund einen Fünftel ihrer letztjährigen Frequenz ein, und für den ganzen Kanton sank die *Bettenbesetzung* von 55 auf 46 Prozent.

Der bedeutendste Herbstkurort der *Genferseegegend*, Montreux, erlitt hauptsächlich infolge des *Ausbleibens einheimischer, britischer und holländischer Gäste* sogar einen Ausfall von fast einem Viertel.

Von den 973000 im Berichtsmonat gemeldeten *Übernachtungen* entfielen über 330000, also gut ein Drittel, auf die

Hotels und Pensionen der fünf grossen Städte,

doch blieben auch diese nicht vom allgemeinen *Frequenzzugang* verschont. Ziemlich stark nachgelassen hat der Besuch in Basel und Bern, wo um 16 und 13% weniger *Übernachtungen* gezählt wurden als im Oktober 1948. Aber auch in Genf und Lausanne reduzierte sich der *Zuspruch* der Hotels um je 10%. Bedeutend kleiner war der Ausfall in Zürich, der Metropole der Geschäftsfrequenz, das nur knapp vier Prozent seiner *Vorjahresfrequenz* verlor, dessen mittlere *Bettenbesetzung* aber trotzdem von 87 auf 77% sank, weil sich die Zahl der *Betten* inzwischen um rund 40 vermehrte.

Wohl bewegen sich die durchschnittlichen *Bettenbesetzungsziffern* der städtischen Hotellerie immer noch weit über der *Vorkriegshöhe*, die nachstehende Übersicht zeigt aber, dass sie sich immer mehr von der allerdings ausserordentlich günstigen *Ausnutzung der Kapazität* im Jahre 1947 entfernten.

Städte	Besetzung in % der verfügbaren Betten	
	1947	1948
Basel	68	64
Bern	78	73
Genf	90	82
Lausanne	79	66
Zürich	90	87

Ging die Frequenz in den Hotels und Pensionen um rund einen Achtel zurück, so hielt sich die *Beanspruchung* der

Sanatorien und Kuranstalten

nahezu auf dem *Vorjahresniveau*. Wird die Frequenz jener Betriebe *ausgeschaltet*, die im Oktober 1948 noch nicht der *Mitpflicht* unterstanden, beläuft sich der *Rückgang* der Belegung auf knapp 3 Prozent.

Der Aufenthalt in diesen Heilstätten wird aus leicht erkennbaren Gründen von anderen Faktoren bestimmt als der *Ferien- und Reiseverkehr*.

Was gefällt den amerikanischen Touristen in Europa?

Vor allem: die *Europäer!* - Das ist eines der Ergebnisse, die eine *Rundfrage* der Economic Cooperation Administration (ECA) bei amerikanischen Touristen, die soeben von ihrer *Europafahrt* heimkehrten, erkennen liess. Die Reisenden wurden gefragt, was ihnen auf der *Europafahrt* am interessantesten vorkam und sie am meisten *erfreut* habe. 28 Prozent der befragten Touristen gaben darauf die Antwort, dass die *Menschen* in den europäischen Ländern ihnen am interessantesten erschienen und ihnen den *erfreulichsten Eindruck* hinterlassen haben.

25 Prozent der Befragten waren in erster Linie von der *Landschaft* beeindruckt, 16 Prozent hatte es die *Architektur* angetan. Das Interesse für *Museen* überstieg bei 14 Prozent der Touristen, für *Theater und Konzerte* bei 6 Prozent, für das *Nachtleben* 2 Prozent. Die restlichen 9 Prozent waren Personen, die *spezielle Interessen* oder besondere *Reisezwecke* verfolgten.

Auf die Frage nach den *Reisekosten* in Europa antworteten 60 Prozent der befragten Reisenden, die *Ausgaben* hätten ihren *Erwartungen* entsprochen. Andere waren der Ansicht, dass die *Kosten* höher ausgefallen sind, als sie dachten. Insgesamt 70 Prozent der amerikanischen Touristen stellten fest, dass der *Lebensunterhalt* teurer zu stehen komme als in den *Vereinigten Staaten*. Ihre Mitteilungen bezogen sich allerdings im wesentlichen auf die Zeit vor der *Devaluierungswelle*.

„Konnten Sie billige Geschenke und *Reiseandenken* mit nach Hause bringen?“ lautete eine

weitere Frage. Insgesamt wurden vier besonders *preiswerte Artikel* von der Mehrzahl hervorgehoben; *Parfums* in Frankreich, *Uhren* in der Schweiz und Deutschland, *Handschuhe* in Frankreich und Italien und *Seidenwaren* in Italien.

Die *Höflichkeit* und *Hilfsbereitschaft* der europäischen Polizisten, Zivil- und *Zollbeamten* wurde im allgemeinen rühmend erwähnt. Verschiedene befragte Personen hatten in einzelnen Ländern *weniger gute Erfahrungen* gemacht. Durchschüttelt waren die Reisenden etwa drei Monate unterwegs gewesen und hatten mehr als drei der *Marshall-Länder* besucht. Die überwiegende Mehrzahl der amerikanischen Touristen war mit ihrer *Europafahrt* höchst *zufrieden*.

Unter diesen Touristen waren *amerikanische Hausfrauen*, Geschäftsleute, Studenten, Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Beamte usw. Die meisten *Europabesucher* kamen aus dem *Staate New York* und an zweiter Stelle aus *Kalifornien*. Dr. S.

Die Fachecke

Der Senf

„Den Senf dazu geben!“ ist zu einem geflügelten *Wort* geworden, und wirklich gehört der Senf als *Würzstoff* so zur *Nahrung* des Menschen wie das Salz zum *Brot*. - Als *Senf* bezeichnet man sowohl den *gebrauchsfertigen Würzstoff* als auch die zur *Herstellung* des Würzstoffes dienenden *Senfsamen*. Es werden nach der *Farbe* verschiedene *Senfsamen* unterschieden: der *schwarze* oder *braune Senf* und der *weisse Senfsamen*. Wie angedeutet handelt es sich beim *Senf* um die *Samen* der *Senfpflanze*, einer einjährigen etwa ein Meter hohen *Pflanze*, aus deren *Blüten* sich *aufrechte Schotenfrüchte* entwickeln, ähnlich den *Bohnen*. Diese *Früchte* enthalten 8 bis 16 *Samen* von *kugelförmiger* Form und etwa 1 mm Durchmesser.

Senf wird in vielen Ländern aller fünf Erdteile *angebaut*. Die wichtigsten *Herkunftsländer* sind *Holland, Russland, Italien, Rumänien* und *Indien*. Die *ziemlich fetthalbigen Senfsamen* werden in vier *Sorten* unterschieden: in *braunen* und *schwarzen Senf* und in *gelben* und *weissen Senf*.

Der *scharfe Geruch* und *Geschmack* von Senf ist durch das *ätherische Senföl* bedingt. Es ist in den *Samen* noch nicht als solches enthalten, sondern der *scharfe Geschmack* entwickelt sich erst beim *Kauen* des *Samens* und nach *Behandlung* des *zermahlenen Kornes* mit *warmem Wasser*. Es geht dabei ein *fermentativer Zerfall* vor sich.

Zur *Herstellung* des *Tafelensens* werden die *Saaten* *geremigt* (von *Unkräutern*), zwischen *Walzen* zerquetscht und dann *zumeist in Ölpresen* vom *fetten Senföl* befreit. Die *Presskuchen* zermahlt man *schliesslich zu Senfmehl*, das in *grossen Bottichen* mit den *Zutaten* *vermischt* wird. *Gewürz*zutaten sind *Essig, schwarzer Pfeffer, weisser Pfeffer, Paprika, Muskatnuss, Koriander, Nelken, Zimt, Vanille, Lorbeerblätter, Orangen- und Zitronenschalen, Zwiebeln, Sellerie, Petersilie, Kappern* und *Meerrettich*. Falls letzterer zugesetzt wird, trägt der *Senf* die *besondere Bezeichnung „Meerrettichsenf“*. In den *Mischbottichen* bleibt der *Ansatz* so lange *stehen*, bis die *gewünschte Schärfe* erreicht ist. Die *verkaufsfertige, rahmartige Beschaffenheit* erhält der *Senf* in den *anschliessenden Senfmahlgängen*.

Die *Qualität* des *Senfs* wird *bestimmt* durch den *Geschmack* und *Geruch*. Für seinen *Verkaufswert* ist aber auch die *Farbe* von *Wichtigkeit*, denn der *Verbraucher* verlangt auch ein *gutes Aussehen*. Fast immer wird der *Senf* *gefärbt*. Dieser *Prozess* liegt aber nicht in der *Voranschauung* eines *höheren Gebrauchswertes* zugrunde, weshalb sie *allgemein zulässig* ist. Des *weiteren* werden dem *Senf* auch *Konservierungsmittel* zugesetzt, welche ihn *haltbar* machen. Es ist *hingegen verboten*, *Füllzusätze* aus *Mais-, Weizen-, oder Kartoffelmehl* beizugeben.

Verbilligung importierter Comestibles

Wir haben in Nr. 48 erneut die *Erwartung* ausgesprochen, wie dies *seinerzeit* vom SHV. und vom *Fremdenverkehrsverband* nach der *Abwertungs*welle getan wurde, der *Bund möge* dafür Sorge tragen, dass der *Hotellerie* die *Vorteile*, die der *Schweiz* aus der *Möglichkeit billigerer Importe* erwachsen, in *vollem Umfang* zukommen. Bei dem *Küchenhaushalt* wichtigsten Waren ist das *leider* noch nicht der *Fall*. Dagegen sind auf *gewissen Comestibles* namhafte *Preisabschläge* eingetreten, auf die wir unsere *Mitglieder* *angenehmlich aufmerksam* machen möchten. Es betrifft dies u. a., wie wir dem *Fachorgan* des *Schweizerischen Verbandes der Comestibles-Importeure* und *„Händler“* (Dezembernummer) entnehmen, eine *Reihe interessanter Positionen*:

Ungefähre *Mittelpreise* im *Zeitpunkt* der *Niederschrift*

	Vor der Abwertung	Heute
Soles	6.80	4.50/4.70 je nach Größe
Turbot	5.80	4.80
Dorschfilets, frische		
dänische	4.-	3.20
Bresse-Poulets	11.-	8.80
Dänische Poulets	7.60	6.60
Bei Bezügen in Originalpackungen	6.30	
Frühmastenten	8.50	7.80

An die *Mitteilung*, dass der *Comestibles-Handel* seine *Abgabepreise* an das *Gastgewerbe* der *neuen Situation* angepasst habe, sobald die *Abwertungen* bei unseren *Importgütern* sich *auszuwirken* begannen, knüpft das *Organ* „den Wunsch“, das *Gastgewerbe* möchte von diesen *Preiserössigungen*, nicht zuletzt von denjenigen auf *Fischen*, *ausgiebig Gebrauch* machen, *vielleicht sogar Fische* wieder in *vermehrtem Maße* als *Hauptgericht* anbieten. Wir sind *überzeugt*, dass der *erstklassig zubereitete Fisch* in *unserem Lande* mehr *Liebhaber* hat, als *vielfach angenommen* wird, und dass ihm *bestimmt noch weitere Anhänger* gewonnen werden können“.

Der *Tafelensenf* wird *meist* aus *Braun- und Gelbsemmel* hergestellt. Je *grösser* der *Anteil* an *Gelbsemmel* ist, umso *heller* und *scharfer* wird die *Ware*.

Senf ist ein *unentbehrliches Würzmittel* geworden zu *fettem Fleisch, Würsten, Saucen* und *Fischgerichten*. Senf *regt* den *Appetit* an, *fördert* die *Verdauung* und ist *ganz unschädlich*.

Propaganda

Davos und seine Spezialpropaganda in den USA.

(Korr.) Der *Vorstand des Verkehrsvereins Davos* macht den *Mitgliedern* an seiner *letzten Generalversammlung* den *Vorschlag*, *Davos* mit *intensiver Spezialpropaganda* in den *Vereinigten Staaten von Amerika* bekannt zu machen. Dieser (Fortsetzung Seite 6)

ENZIAN APERITIF



Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY



Generaldepot für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.G., Basel

Winterkurse:

- **Fachkurs** 5. Januar bis 5. April
 - **Englischkurs** Anfänger und wenig Vorgerückte
 - **Sekretärkurs**
 - **Kochkurse** 4. Jan. bis 22. Febr. und 23. Febr. bis 15. April
 - **Servierkurse**
- Illust. Prospekt gratis. Telephone (041) 25551

Schweiz. Hotelfachschule Luzern im „Montana“ Staatlich subventioniert

HOTELIERS und RESTAURATEURE! MITGLIEDER DES SEV.!

Berücksichtigt im *neuen Jahr* in *erster Linie* und so oft wie möglich die *Inserten* unseres *Vereinsorgans*. Es *gereicht* dies *sowohl Ihnen selbst* wie auch der *gesamten Berufsorganisation* zum *Vorteil*.

DIE ADMINISTRATION DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE



Österreichischer, 20 Jahre alt, sucht Stelle als **Haus-, Office- oder Küchenbursche**
Bereits seit 1 1/2 Jahren in der Schweiz. Eintritt könnte sofort erfolgen. *Zuschriften* erbeten an *Küsch Helmut, Betswil-Roggwil* (Thg.).



Gesucht **Oberkellner-Chef de service**
für *grösseres Restaurant* mit *Grill*, sowie *Bankettbetrieb*. In *Frage* kommen nur *erfahrene, bestausgewiesene, sprachkundige Restaurateure*. *Jahreslöhne*, *Offerten* mit *Zugeständnissen* und *Photo* sind zu *richten* unter *Chiffre O.K. 2375* an die *Schweizer Hotel-Revue*, *Basel 2*.

Gesucht per Ende Januar 1950, 2 junge, sprachkundige
Chasseurs
Gefl. Offerten an Hotel Splendide, Lugano.
Meyer Meringues
überall bekannt immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter *Chiffre* bleiben von der *Weiterbeförderung* ausgeschlossen.
1950

Frigidaire
ELEKTRISCH-FABRIK VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG der General Motors

Wir entbieten Ihnen
unsere besten Wünsche zum
Jahreswechsel



Beste Wünsche für
1950

entbietet

JAKOB FISLER, ZÜRICH
Teppiche
Bielcherweg 37

Mes meilleurs vœux
pour la nouvelle année

PIERRE FRED NAVAZZA
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de
Cognac **MARTELL**
Scotch Whisky **BLACK & WHITE**
Canadian Whisky **SEAGRAM**
PLYMOUTH'S Original Dry Gin
HOLLOWAY'S Dry London Gin
SEAGRAM'S London Dry Gin
Liqueurs de **LA GRANDE CHARTREUSE**
Liqueurs **WYNAND FOCKINK**
CHATEAU LABARTHE Armagnac
NOILLY PRAT Vermouth Française
DOW'S Ports
DOMECQ'S Sherries et
Champagne **LOUIS ROEDERER**

Fr. Leopold & Cie.

Recht viel Grund zur Freude
IM NEUEN JAHRE

wünschen wir unsern Geschäftsfreunden
in allen Landesteilen

FR. LEOPOLD & CIE. A.G.
S.A.
THUN
MIT VERKAUFSBUREAU ZÜRICH

L'AGENCE GÉNÉRALE DE GRANDES MARQUES
POUR LA SUISSE

PAULIN POUILLOT S.A.
LAUSANNE

VOUS PRÉSENTE

ses meilleurs vœux

Hans Giger & Co.
Bern
Lebensmittel-Grossimport



entbieten die besten Wünsche
für ein gutes neues Jahr!

Neujahrs-Gratulationen

Souhais de Nouvelle Année

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel entbieten wir unsern verehrten Kunden. Für das uns im vergangenen Jahre geschenkte Vertrauen sprechen wir Ihnen den besten Dank aus.



Sursee-Werke AG., Sursee



Unsere verehrten Kunden
herzlichen Dank für das uns geschenkte Vertrauen
und unsere besten Wünsche für ein glückliches
1950

Personal und Leitung
Walter Kid, Sapag, Zürich
Rötelstrasse 67
Wash- und Reinigungsmittel, spezialisiert in Silberpflege

Beste Neujahrs-Wünsche
entbieten

LENDI & CO. A.-G.
ST. GALLEN
Gegründet 1865

HERRSCHÄFTLER-EIGENBAU
VELTLINER - KELLEREIEN
TIROLE - WEIN - IMPORT
GRANDS VINS MOUSSEUX LENDI
MALANSER - KIRSCH
MARC-DE-MALANS
„EIGENBRAND“



Beste Neujahrswünsche
entbietet

Desinfektionsmittelfabrik A. Ziegler, Zürich 55
Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfungsmittel
Desodorisierungs- und Desinfektionsmittel
Bodenwische und Reinigungsmittel
Desinfektionen jeder Art



Dennler-Bitter

Beste
Neujahrswünsche

Alleinfabrikanten:
DENNER-BITTER INTERLAKEN A.G.
INTERLAKEN

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel entbieten wir unseren verehrten Kunden, und für das uns im vergangenen Jahre geschenkte Vertrauen sprechen wir Ihnen den besten Dank aus.

SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
GROSSKÜCHEN- UND KONDITOREI-EINRICHTUNGEN

Frohe Festtage und alles Gute für das
kommende Jahr wünscht Ihnen
Teppichhaus W. Geelhaar AG.



W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7
Gegründet 1899



Huile - Graine - Café
LA SEMEUSE
LA CHAUX-DE-FONDS

wünscht Ihnen ein gutes neues Jahr

Nos meilleurs vœux pour
1950

RENAUD S. A.
BALE

VINS FINS - LIQUEURS - CHAMPAGNES
COMESTIBLES - CONSERVES

Nos meilleurs vœux
pour 1950

E. OEHNINGER
SOCIÉTÉ ANONYME
MONTREUX

Agents exclusifs pour la Suisse:
ERVEN LUCAS BOLS, AMSTERDAM
Liqueurs fines de Hollande
POMMERY & GRENO S.A., REIMS
Grands Vins de Champagne
BISQUIT DUBOUCHÉ & CO., JARNAC-COGNAC
Cognac de Grande Fines champagne

Beste Wünsche zum Jahreswechsel

entbietet

Zuckermühle Rapperswil A.G.

Wir wünschen
unsere geschätzten Kunden
ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

PROCAR A.G., ZÜRICH
WASSERWERKSTRASSE 12

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre
entbieten

Fratelli Corti Balerna

Vorschlag konnte bis heute insoweit realisiert werden, als ein auf den amerikanischen Geschmack ausgerichteter „Davoser Ganzjahres-Prospekt“ in Druck gegeben werden konnte. Für die finanziellen Mehrkosten, die dem Verein hieraus entstehen, wurden die gesamten Davoser Interessenten konsultiert, die an einer kürzlichen Versammlung ihre Sympathie für dieses Spezial-Unternehmen bekundeten und den Plan des Verkehrsvereins unterstützten. Wie zu vernehmen ist, wird der Prospekt vorderhand in einer Auflage von 30000 Exemplaren erscheinen und bis Ende dieses Jahres an amerikanische Fluggesellschaften, Schifffahrtlinien, Reise- und Verkehrsbüros, Wintersportclubs, Eisenbahngesellschaften und andere am Reiseverkehr interessierten Stellen verteilt sein. Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung in New York und San Francisco wird sich dieser Davoser Spezialpropaganda ebenfalls annehmen.

Der Prospekt enthält einen aufklärenden Text über die Winter- und Sommersportmöglichkeiten in Davos, und er dient in zweckmässiger Weise jedermann zur Orientierung. Das Ganze hält sich in einem ansprechenden, hübschen Rahmen.

Die Propaganda dürfte ihre Wirkung in den USA, gewiss nicht verfehlen, zumal ja auch die Fluggesellschaften und Schifffahrtlinien am Europaverkehr stark interessiert sind und so teilweise zum Erfolg beitragen werden.

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Arosa

Unter dem Vorsitz von Herrn E. Hofmann fand am 1. Dezember 1949 im Posthotel Arosa die gut besuchte **ordentliche Generalversammlung** des Hotelier-Vereins Arosa statt. In seinem Eröffnungswort streifte Herr Hofmann die Ereignisse seit der letzten Zusammenkunft und verwies erneut auf den schlechten Zustand der Autostrasse Chur-Arosa, was sich für den Kurort nachteilig auswirke. Schliesslich trat er auf die mit den Währungsabwertungen im Zusammenhang stehenden Fragen ein und gab dem Bedauern über das mangelnde Verständnis der Bundesbehörden lebhaften Ausdruck.

Im Anschluss an die Jahresgeschäfte referierte Sekretär **Budliger** über die Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins, insbesondere über die im Zusammenhang mit den Währungsabwertungen ergriffenen Massnahmen. Die Schweizerische Hotellerie, welche durch die Währungsanpassungen im Ausland in ihrer Konkurrenzfähigkeit neuerdings stark behindert wurde, muss unter allen Umständen die Vorteile der verbilligten Importe von Lebensmitteln im vollen Umfange in Anspruch nehmen. Darüber hinaus müssen aber auch die Nachteile, welche durch die Überteuering der schweizerischen Lebenshaltungskosten erwachsen, in irgendeiner Form ausgeglichen werden. Gelingt es wegen den bestehenden Schutzvorschriften für die Landwirtschaft nicht, die Einstandspreise auf das Niveau des Auslandes zu senken, dann muss in anderer Form zur Stärkung der internen Konkurrenzfähigkeit ein Ausgleich gefunden werden. Anschliessend an das Referat fand eine sehr rege Diskussion statt,

wobei insbesondere auch verschiedene lokale Angelegenheiten zur Diskussion und Abklärung gelangten.

Der inzwischen eingetroffene Verkehrsdirektor, Herr **Zuber**, berichtete in einem knappen, sehr interessanten Votum, über die auf der soeben abgeschlossenen Propagandareise durch Luxemburg, Belgien, Frankreich gewonnenen Eindrücke. Trotz aller Anstrengungen wird die Wintersaison 1949/50 im Vergleich mit schon ohnehin unbefriedigenden Ergebnissen des Vorjahres eher noch schlechter beurteilt.

Aus der Hotellerie

25 Jahre Bahnhofwirt

Herr **Primus Bon**, Inhaber des **Bahnhofbuffet Zürich** ehrt seine langjährigen, **getreuen Angestellten** und feiert gleichzeitig das **25jährige Geschäftsjubiläum**

Zu Ehren der Angestellten, die **fünfundzwanzig und mehr Jahre im Bahnhofbuffet Zürich** und in den **Bon-Hotels** gearbeitet haben, hat Herr **Primus Bon** eine grosse Feier veranstaltet, die gleichzeitig mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum verbunden wurde.

Am Ehrentisch sassen, neben der Familie Bon und den dreizehn gefeierten Angestellten, hohe Gäste des Kreises 3 der Schweizerischen Bundesbahnen, sowie der Direktor der Schweizerischen Speisewagen-Gesellschaft. Ausserdem waren eingeladen: die Geschäftsleitung, das Büropersonal, sämtliche Abteilungschefs sowie vierzehn Angestellte mit fünfzehn, zwanzig und mehr Dienstjahren.

Nach einem reich servierten Nachessen ergriff der Gastgeber das Wort und begrüsste die eingeladenen Gäste. Die angenehme und heimelige Atmosphäre, die seit Beginn der Feier im Saale herrschte, wurde noch erhöht durch die schöne und mit Witz gewürzte Ansprache des lebenswürdigen „Vaters“, wie Herr **Primus Bon** im Laufe des Abends von seinen Angestellten oft genannt wurde.

Anschliessend folgte die **Ehrung der dreizehn Jubilare**. Für jeden einzelnen fand Herr **Bon** die richtigen Worte der Anerkennung und des Dankes für die langjährige und getreue Mitarbeit in seinem so lebhaften Unternehmen, das an jedem Posten höchsten Einsatz verlangt.

Kreisdirektor **Dr. W. Berchtold** überbrachte die Grüsse der Schweizerischen Bundesbahnen und sprach Herrn **Bon** den verdienten Dank aus für die grosse Arbeit, die er im Laufe der Jahre am Aufbau des Bahnhofbuffets Zürich geleistet hat, das sich dank seiner Initiative und grossen Betriebskenntnis von bescheidenen Bahnhofrestaurant zur **grössten Verpflegungsstätte in Europa** entwickelt hat.

Nach den Ansprüchen einer Vertreterin der Jubilare und einer Vertreterin der Geschäftsleitung schloss der offizielle Teil der Feier. Bei Tanz und gemüthlicher Unterhaltung ging der schöne Anlass nur allzu rasch dem Ende entgegen.

Eine schöne Feier ist vorüber, doch die Erin-

nerung bleibt und festigt das Band der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Möge es Herrn **Primus Bon** noch lange Jahre vergönnt sein, an der Spitze des Bahnhofbuffets Zürich, zum Wohl des reisenden und städtischen Publikums, zu wirken.

Dem Inhaber des Bahnhofbuffets Zürich, Herrn **Primus Bon**, dank dessen Initiative und Berufstüchtigkeit diese Gaststätte nicht nur für das reisende Publikum, sondern auch für die stadtzürcherische Bevölkerung zu einem Begriff geworden ist, ebnetet auch der Schweizer Hotelier-Verein sowie die Redaktion der Schweizer Hotel-Revue zum 25jährigen Geschäftsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Ein neues Klein-Hotel in Davos

(Korr.) Herr und Frau **Schneider-Bachofen** haben dieser Tage in Davos-Platz das Haus „Villa Collina“ in ein Klein-Hotel umgewandelt. Es wurden verschiedene zweckmässige Renovierungen vorgenommen und die Räume freundlich ausgestattet. Das Haus wird als Hotel Garni betrieben. Davos ist damit um ein Klein-Hotel bereichert worden.

Hotel wird Klinik

Das bekannte **Kurhaus Viktoria in Orselina-Locarno** ist vom Schwesternhaus „Lehrinstitut Heilig-Kreuz“ in Menzingen käuflich erworben worden mit Übernahme ab 1. Januar 1950. Das Haus wird alsdann als „Clinica Santa Croce“ neu betrieben werden.

Berufsbildung

Fachkurse für Berufsberatung

Der Schweiz. **Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge** veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit im Herbst 1949 drei Wochenkurse an denen 76 Berufsberater und Berufsberaterinnen aus 18 Kantonen teilnahmen. Alle drei Kurse standen im Zeichen erster und hingebender Arbeit im Interesse einer zielbewussten und zweckmässigen Ausbildung unserer Jugend.

Dem Einführungskurs II in Magglingen unter Leitung von **J. W. Hug** (Bern) und **G. Niggli** (Zürich) lagen folgende Kursthemen zugrunde: Methodik der Berufswahlvorbereitung und der Einzelberatung, Psychologie des Jugendlichenalters, die psychologische Berufseignungsprüfung, Übungen mit Tests und Arbeitsproben, Lehrlingsfürsorge und Stipendienhilfe, Betriebsbesichtigungen mit Vorbereitung und Auswertung. Am Weiterbildungskurs I auf dem Hasliberg, der von **F. Böhm** (Zürich) und **H. Benz** (Winterthur) geleitet wurde, sind eingehend behandelt worden: die Berufseignung, ihre Bedeutung, psychologische Natur und Erforschung, Methoden der Berufseignungsuntersuchung mit praktischen Übungen, Mittel und Art der Berufsforschung sowie Betriebsbesichtigungen mit Vorbereitung und

Die Gemüse der Woche

Karotten, Sauerkraut, Randen.

Auswertung. Der Weiterbildungskurs III in Ermatingen befasste sich unter Leitung von **Prof. Dr. R. Meili** (Bern) und **N. Baer** (Zürich) vor allem mit der Prüfung von Intelligenz und Charakter, der Psychologie der Hochbegabten und der Berufsausbildung von schwerbegabten Jugendlichen, der Psychologie der Berufe und mit statistischen Forschungen zur Berufskunde, an denen Einführungskurs und drei Weiterbildungskurse bilden jeweils ein geschlossenes, systematisches Kursprogramm, das die Teilnehmer in drei aufeinanderfolgenden Jahren absolvieren.

Die weitgehend seminaristische Kursmethode unter aktiver Mitwirkung der Teilnehmer sowie der Beizug namhafter Referenten sicherten den diesjährigen Kursen wieder nachhaltige Wirkung für die Praxis. Seit Kriegsende hat der Verband für Berufsberatung bereits 14 derartige Kurse von je einer Woche Dauer durchgeführt, an denen insgesamt 384 Berufsberater und Berufsberaterinnen teilnahmen. Die Öffentlichkeit, insbesondere Eltern, Lehrerschaft und Wirtschaftskreise werden mit Befriedigung von diesen erfolgreich stark benützten Massnahmen zur Aus- und Weiterbildung der schweizerischen Berufsberater Kenntnis nehmen.

Bücherfisch

SBB-Kalender für das Jahr 1950, 19. Jahrgang. Herausgegeben vom **Publizitätsdienst SBB**.

Der **Bundesbahnkalender**, der mit gewohnter Pünktlichkeit gegen Ende November herauskam, behandelt in seiner Ausgabe für das Jahr 1950 das Thema **Elektrizität**. Es dürfte nur wenigen bekannt sein, dass unsere Staatsbahn einer der grössten Produzenten elektrischer Energie in unserem Lande ist und ein Kraftübertragungsnetz besitzt, das sich über die ganze Schweiz ausdehnt. Die Bundesbahnen haben seit der Aufnahme des elektrischen Betriebes im Jahr 1920 grosse Anstrengungen gemacht, um ihren Strombedarf so weit als möglich durch eigene Werke zu decken, was gerade in der heutigen Zeit besonders wertvoll ist. In einer Reihe von Bildern, in denen das Landschaftsmotiv eindrucksvoll betont wird, wickelt sich der Film dieser gewaltigen Kraft-erzeugungs- und Übertragungsorganisation vor unseren Augen ab. Bilder und Texte der 54 Wochenblätter geben einen anschaulichen Einblick in diesen Teil des Bahnbetriebes.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nattermord
Insentareit: E. Kuhn



Zimmermädchen, tüchtiges, deutsch, franz., gut englisch sprechend, sucht Stelle per sofort oder nach Überenkunft. Chiffre 398

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier-Kondukteur oder **Etagenportier** sucht Stelle, 30 Jahre alt, gewandt, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 375

Kondukteur, Alleinportier-Kondukteur, 38 Jahre alt, tüchtig und solid, deutsch und Französisch, spricht sowie mit guten Kenntn. in Engl., u. Ital., prima Zeugn., eig. Uniform, sucht Stelle in Winterstation. Off. an Josef Minig, Betten/Mörel (Wallis). (392)

Bains, Cave & Jardin

Gärtner, verheiratet, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Dauerstelle in Hotel. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 394

Divers

Gesucht per sofort (für einige Monate) Stelle für jungen, arbeitsamen **Commis de cuisine** und **Buffetkocher**. Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Offerten an Tel. (065) 2 29 51 oder Chiffre 389

Vertrauensperson, ges. Alters, im Hotellach erfahren, zuverlässig, sprachkundig, sucht passenden Vertrauensposten, evtl. als **Officegouvernante** oder **Buffetdame**, auch auswärts. Offerten unter Chiffre 386

Ausland

Rom, Flugplatzrestaurant, sucht jüngere, tüchtige Bureaukraft, bewandert in Buchhaltung, Kontrolle, Einkauf evtl. Service. Offerten mit Photo und Zeugnisposten sowie Fr. 2. — in Marken unter Chiffre 517/672, an Hotel-Bureau.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 392.58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8071 Laveuse, aide-cuisinière à café, de suite, clinique vaudoise.
8072 Chasseur évd. débutant, de suite, hôtel 100 lits, lac Léman.
8088 Casseroiler, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
8089 Fille de maison, hôtel-restaurant, Jura bernois.
8091 Laveuse, de suite, hôtel moyen, Genève.
8095 Tournaute-salle-étage, de suite, pension, Alpes vaud.
8096 Portier, jeune, de suite, hôtel lac Léman.
8097 Chef de partie, de suite, clinique vaudoise.
8100 Jeune maître d'hôtel, 3 langues indisp., à conv., hôtel-restaurant, Neuchâtel (offre par écrit).
8101 Jeune dame de buffet, restaurant de montagne, Alpes vaud.

Stellen-Anzeiger Nr. 52

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S. H. V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.50	5.50	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.—	4.50

Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

Cherchés pour entrée aussitôt vite possible: gouvernante d'étage, gouvernante de lingerie, gouvernante d'office, chef d'étage, fille de lingerie, aide femme de chambre. Faire offres sous Chiffre 1884

Gesucht in Jahrestelle von erstklassigem Betrieb in Graubünden: **Buffetkocher** sowie **Personalhelfer**. Eintritt Mitte Januar. Offerten unter Chiffre 1891

Restauranttochter, sprachkundig und fink für Bergbaurestaurant (Skigebiet, Höhe 2300 m) per sofort gesucht. Töchter, welche Wert auf Familienanschluss legen, wollen Offerten einreichen unter Chiffre 1890

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitnachweise / Gartenstrasse 112 / Telefon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienste

Die Offerten auf nachstehende ausgeschriebene offene Stellen sind **ohne Angabe der betreffenden Nummer** auf dem Umschlag und mit **Briefporto-Betrag** für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim **Facharbeitnachweis des S. H. V.** eingeschrieben sind, erhalten **telephonisch** Adressen von unser „Vakanzenliste“ eingeschriebenen Stellen.

7611 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Wengen.
7612 Office-mädchen, Ecomat-Buffetgouvernante, sofort, Hotel 100 Betten, Kl. Glarus.

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.—	4.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostentfreie Einsendung auf Postcheckkonto V 85. Briefmarken werden als Zahlung nicht angenommen. Für gewünschte Belegnummern beliebe man 40 Cts. extra beifügen und bei Nachbestellung von mehreren die Chiffre angeben und ersatzlos Diensten 15 00. Alan Andrägen ged. Rückporto beilegen.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beifügen.

Bureau & Reception

Chief de réception, evtl. **Gerant**, **Chief de service** oder **Stütze** des Patrons, qualifizierte, fachgewandte Kraft, mit längerem Auslandspraxis, sucht Stelle per sofort oder nach Überenkunft. Erstklassige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 225

Salle & Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 400

7614 Officebursche oder -mädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Gstaad.
7615 Zimmermädchen, Personalhelfer, sofort, ersklt. Sanatorium, Davos.
7616 Hilfskontrollleur, sofort, Grossrestaurant, Basel.
7621 Servierkonditor, Buffetdame, tüchtige, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
7623 Eigenpouvernante, Officegouvernante, Lingeriegouvernante, Lingerie-mädchen, Lingerie, Hilfszimmermädchen, sofort, ersklt. Hotel, Genf.

Hotel-Angestellte!

Bereits sind bei uns die ersten Personal-Gesuche für das Frühjahr eingetroffen. Mel-den Sie sich **frühzeitig für Frühjahrs- und Sommersaisonstellen** an. Hotel-Bureau.

7629 Küchenmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
7631 Anfangsbarmad, junge, sofort, Hotel 160 Betten, Zentral-schweiz.
7632 Saaltochter, sofort, Hotel 120 Betten, Basel.
7633 Angestellten-Zimmermädchen, Office-mädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.

Serveuse, français, angl., allemand, cherche place dans bon restaurant ou restaurant-room ou dans hôtel ter ord. en ville ou saison. Libre de suite. Offres sous Chiffre 399

Saallochter oder **Restauranttochter**, 36 Jahre alt, Deutsch, Franz., sucht Saison- oder Jahrestelle in nur gutes Hotel. Eintritt sofort oder nach Überenkunft. Offerten an Fr. E. Ruhl, La Neuveville (Berne). Chiffre 397

Sommelière-elle de salle qualifiée, française, notions d'allemand, cherche place, préf. hôtel moyen. Réf. à disposition. Offres à l'Hotel-Bureau, Lausanne sous Chiffre 395

Cuisine & Office

Casseroiler, solid, fleissig, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 390

Koch-Konditor sucht Jahrestelle als **Commis-Gardemanger**. Offerten unter Chiffre 401

Küchenchef-Alleinkoch, prima Plüsière, mit langjähriger Erfahrung, selbständig, ruhig und ökonom, sucht per sofort o. n. Überenkunft Winterstation, auch Jahrestelle in mittl. od. kl. Haus (gepfl. franz. Küche). Offerten unter Chiffre 392

Plüsière, junger, entremetskundiger, sucht per sofort Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 393

Etage & Lingerie

Gouvernante, tüchtige, sucht per sofort Posten als **Etagen-Lingeriegouvernante** oder auch als I. Lingerie. Offerten unter Chiffre 393

Romande, 25 ans, sachant coudre, cherche empl. pour lingerie ou comme femme de chambre. Si possible saison. Offres à (067) 8907 ou sous Chiffre 391

Zimmermädchen, tüchtiges, gewandtes, gesetzten Alters, sucht Stelle für Winterstation. Offerten unter Chiffre 391

7635 II. Barmad, sofort, ersklt. Hotel, Bern.
7636 Serviertochter, n. Übersink., kl. Hotel, Vierw.
7639 Koch n. Chef, sofort, Restaurant, Neuenburg.
7640 Chef de Partie, commis tournant, sofort, Bahnhofbuffet, Oeschwiler.
7647 Lingerie, Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, Kl. Thurgau.
7650 Servierkonditor für Dancing, sofort, ersklt. Hotel, Davos.
7651 Chef de rang, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, ersklt. Hotel, Oberengadin.

7652 Oberkellner, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Saaltochter, n. Übersink., mittelgr. Hotel, Neuenburg.
7653 Hausbursche-Portier, junger, sofort, kl. Hotel, Waadt.
7656 Chef de rang, commis de rang, ersklt. Hotel 180 Betten, Grb. Bern.
7659 Waschin, sofort, Hotel 70 Betten, B. O.
7660 Oberkellner, commis de rang, oder Restaurantkellner, Küchenchef, sofort, mittelgr. Hotel, B. O.
7663 2 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, La Chaux-de-Fonds.
7665 Waschin, sofort, Hotel 90 Betten, Arosa.
7668 Buchhalterin, Hausmädchen, Mäditze in Lingerie, sofort, Speiserestaurant, Basel.
7671 Restaurateur-Küchenchef, tüchtiger, für Passantenhotel mit Grossrestaurant, Eintritt 15. Januar 1950, Westschweiz.

Lehrstellungsvermittlung

7615 Buffetpraktikantin, sofort, ersklt. Sanatorium, Davos.
7643 Kochlehrling, sofort, Hotel 50 Betten, Luzern.
7647 Buffetpraktikantin, sofort, kl. Hotel, Kl. Thurgau.

Zimmermädchen Aide de cuisine-pâtissier

mit guten Zeugnissen, vier Sprachen sprechend, sucht Stelle per sofort (evtl. auch Aushilfe), Offerten unter Chiffre Z. M. 2371 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WENN SIE Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

Koch

mit Fähigkeitsausweis und eigenem Betrieb, sucht **Engagement** als **Aide de cuisine** neben Chef oder **Abkösung** des Patrons. Solide ref. Zuschriften erbeten an W. Studer, Pension Riposo, Locarno.

Keinen kostspieligen Angestelltenwechsel — keine Fehlangemessungen

Handbrüffel - Analysen bringen Klarheit u. Sicherheit und sind bei fehlerweisem hinsichtlich charakteristischer Eigenschaften Seröse Charakteristungen Inernt 5 Tagen A.F. 7.50, 12. — 17.50 u.m. Besondere empfehlenwert bei Unsicherheit und Misstrauen hinsichtlich charakteristischer Eigenschaften. **Gratisprospekt „H-1“** Graphologisches Bureau Alphonse A.

Einheirat!

Tüchtigem Hotelier oder Koch, Alter 45—55 Jahre ist Gelegenheit geboten sich in ein gutgehendes Hotel mit prächtigen, frischer Frau zu verheiraten. Vermögen erbtlich. Seriöse Bewerber wollen sich melden unter OFA 1304 Z. Dreif. Füll-Annoncen, Zürich 22. Diskretion zugesichert.

Douze mois ondoyants et divers

On voudrait pouvoir, par goût et par tempérament, témoigner de sentiments optimistes en cette période de fin d'année où s'envolent les vœux et les espoirs, mais les circonstances ne se prêtent guère aux développements souterrains.

Le compte est vite fait des pays qui ne connaissent pas de restrictions de devises. Il n'y en a que deux, les *Etats-Unis* et la *Suisse*, où la liberté resté intégrale pour le choix des villégiatures, consultation d'une agence, d'un horaire, achat d'un billet avant le départ pour de lointains ou proches horizons. Ailleurs — exception faite pour la *Belgique* et le *Luxembourg*, dont les autorités viennent de fournir le témoignage, renouvelé dans les traditions les meilleures, d'un libéralisme fort sympathique — les guichets sont multiples (lorsqu'ils ne sont pas fermés) et les démarches compliquées pour l'octroi d'une participation aux contingents prévus par des accords.

Bien sûr, ce que nous en disons n'est pas inspiré par des sentiments de simple amertume et personne n'ignore que trop de nations ont encore à vaincre trop d'obstacles, après les dures années de guerre. Ce serait manquer du tact le plus élémentaire que de vouloir songer à confronter le privilège de quelques-uns et le désarroi de quelques autres. Mais...

Mais... ce serait aussi témoigner de quelque faiblesse que de ne pas songer à défendre nos positions — les échanges économiques. Nous pensons souvent à nos négociateurs; ils ont affaire à des partenaires terriblement tenaces qui, dans la notion des produits «essentiels», découvrent à chaque entrevue des vertus qui ne leur semblent plus indispensables.

Un grand pays décide de dévaluer sa monnaie et, automatiquement, ce que la Suisse pouvait exporter de produits agricoles, comme les fromages et les pommes, ne peut plus passer le Channel. Par contre, on nous console en avançant que le Service national de santé instauré par le gouvernement britannique a entraîné un accroissement notable des importations de dents artificielles dont une bonne partie est achetée en Suisse; tant mieux pour les spécialistes de prothèse dentaire, mais nos agriculteurs, qu'en pensent-ils?

Dans leurs commentaires, les correspondants accrédités à l'étranger des grands quotidiens suisses font une *place toujours plus large aux préoccupations des milieux hôteliers et touristiques*, qui n'ont pas toujours pesé lourd dans la balance des appréciations; c'était comme une incidente dans les mémoires essentiellement vouées aux besoins et aux soucis de notre industrie et de notre artisanat; maintenant, on paraît plus largement convaincu de l'importance des apports touristiques étrangers et le public ne limite plus exclusivement son jugement à la seule branche de l'hôtellerie; il sait que d'autres activités participent aux apports de touristes et il ne devrait plus ignorer qu'un taux d'occupation de 30% des lits correspond, au tarif d'avant-guerre, presque aux trois quarts d'un milliard pour les dépenses générales et à un gros quart pour les dépenses accessoires dont d'autres branches tirent profit.

Ainsi, le Trésor britannique n'a rien voulu céder sur le chapitre du tourisme. Ce million de livres sorti d'un agrément ne vaut plus que douze millions de francs, cinq de moins que le montant de l'accord estival. Selon le correspondant de «La Suisse», Sir Stafford Cripps a expliqué qu'il ne lui était pas possible de se montrer plus large sans soulever des protestations légitimes contre les «privilèges» accordés à la minorité d'Anglais qui s'intéresse aux sports d'hiver.

D'autre part, des renseignements que nous tenons de bonne source, fraîche et directe, nous autorisent à dire que plusieurs habitués fidèles de nos stations d'hiver ont renoncé à disposer de ces 600 francs suisses qui leur coûtent quinze livres de plus que ceux de l'hiver dernier et qui leur paraissent insuffisants pour connaître une détente qui ne doit rien à la technique d'austérité.

Et voici que tout le monde veut se rendre au Tyrol, où les plus malins affirment avoir déniché un délicieux petit hôtel offrant logement, nourriture, soleil, neige et *schuhplattler* pour six francs suisses, pas un jaune centime de plus. On trouve toujours une catégorie de compatriotes au flair prodigieux, qui ont pu séjourner ailleurs qu'en Suisse, sur les bords de la Grande Bleue, par exemple, pour un prix défiant toute concurrence; un autre avançait alors un autre forfait, décroché sur un autre littoral, pour cinquante centimes de moins par vingt-quatre heures de séjour.

Une fois rentrés au pays, ce boucher-charcutier, ce tisserand, cet imprimeur ont rendu visite à l'hôtelier et, les pouces au gilet, se sont gentiment enquis des besoins commerciaux:

Au fil de la session de décembre des Chambres fédérales

Parmi les importantes décisions des Chambres fédérales, il convient de noter en particulier,

le rétablissement de la subvention antérieure de l'Office central suisse du tourisme

On se souvient que l'O.C.S.T., qui disposait il y a quelques années d'une subvention annuelle fixe de 2,5 millions de francs, avait vu ses crédits réduits brutalement de 60% et ramenés à 1 million. Devant les tâches nouvelles qu'il s'agit d'accomplir dans le domaine de la propagande touristique à l'étranger, il s'agissait absolument nécessaire d'augmenter les subsides octroyés à notre institut national de propagande.

Au cours de la session de décembre, le Conseil des Etats se montrant plus généreux que la commission chargée de donner un préavis, avait accepté que la contribution globale de la Confédération à l'O.C.S.T. soit fixée à 4,05 millions. La victoire remportée par la minorité de la commission était due surtout à l'intervention du Dr. Lardelli, Conseiller aux Etats, qui, en tant que Grison, était conscient de l'importance vitale d'une vaste propagande touristique pour l'économie, non seulement de son canton d'origine, mais encore, par l'intermédiaire des régions touristiques de notre pays, de l'économie de la Suisse tout entière. Le Conseil des Etats se laissa donc

— Alors, ces Anglais, vous n'avez pas su les faire venir? * * *

L'année avait bien commencé, du côté de la zone sterling. Pour nos voisins de France, brusque interruption, au début de novembre 1948, de la distribution des 150 francs annuels. Puis, comme cela ne pouvait pas durer, le sens du mot échange devant avoir un caractère de réciprocité, les négociateurs reprirent contact et un accord satisfaisant sortit de ces délibérations, alourdi à son départ, il est vrai, par des complications administratives et des perceptions qui indisposèrent nos voisins; puis, l'expérience aidant, les simplifications suivirent et l'on peut dire, maintenant, que l'entrée en Suisse ne connaît guère de barrières infranchissables.

Avec nos voisins du Sud, peu d'obstacles, mais peu de résultats, aussi.

L'Allemagne nous a assurés, pour les huit premiers mois de l'année, un total de nuitées (304000) qui approche de très près celui des Italiens (306000). Mais il s'agit essentiellement de *Geschäftsleute*. Prenez d'autres chiffres, comparez: 422600 nuitées de Néerlandais, 625400 nuitées de Français, 1,9 millions de nuitées britanniques, 992000 que l'on doit aux Belges et aux Luxembourgeois, et n'oubliez pas les 486000 nuitées de l'Amérique du Nord dont on espère vivement que, comme les espoirs de cette fin d'année, elles enfleront, doubleront... * * *

Voici que la saison d'hiver est entamée, avec ses déceptions et la perspective d'un «Trou de Janvier» plus profond que jamais.

L'occasion est bonne, pour les dirigeants de notre hôtellerie, de dire ce que sont leurs préoccupations, leurs aspirations, avec cette *conférence de presse* convoquée en janvier, à Lausanne. Car il est, entre autres, infiniment souhaitable que les rédactions soucieuses d'objectivité ne publient pas les exagérations de correspondants occasionnels sans être armées pour opérer d'indispensables mises au point.

Comme le chroniqueur financier de la «Tribune de Genève», par exemple, M. Bates, qui rappelle à un lecteur zurichois, nommé Maier et fort impressionné «par la qualité des hôtels américains autant que par la modicité de leurs prix», qu'une comparaison n'est guère possible, du fait du *shoe shine*, du petit déjeuner et du pourboire, et qui conclut — après avoir déploré certains abus que la S. S. H. est la première à combattre:

«Dans l'ensemble, en tout cas, on peut certainement croire que nos hôteliers sont conscients des responsabilités et des devoirs de leur tâche, dans le cadre de l'économie nationale.»

L'année 1950 aura au moins ce mérite de débiter, sur le plan de l'information, par une initiative heureuse. Puisse-t-elle nous valoir d'autres titres de satisfactions, ceux que l'on devine! *Travail*

Exonération des souhaits de nouvelle année

Pendant cette semaine de fêtes où les hôtels travaillent — ou du moins devraient travailler — à plein rendement, les hôteliers pensent à leurs collègues et amis et aux souhaits de nouvelle année qu'ils voudraient bien leur adresser. Mais le temps passe, les occupations se font de plus en plus pressantes et l'on voit le moment où 1950 commencera sans qu'on ait pu remplir les cartes que l'on avait préparées.

Il est pourtant un moyen de concilier et cette intention de communier avec les membres de la profession et avec tous les milieux qui s'intéressent à l'hôtellerie sans qu'il soit nécessaire d'y consacrer beaucoup de temps. Il suffit de verser une somme au compte de chèques de la Société suisse des hôteliers, N° 85, Bâle, pour s'exonérer des souhaits de nouvelle année.

Les noms des donateurs étant publiés dans l'Hôtel-Revue, tous les lecteurs de notre organe sauront quels sont les hôteliers qui leurs adressent des vœux tout en faisant un geste à l'égard d'une grande œuvre; notre Ecole hôtelière de Lausanne-Cour. En effet les dons seront utilisés cette année encore pour parfaire le matériel d'enseignement de notre institut scolaire et pour permettre ainsi de mieux préparer les générations hôtelières futures.

Que tous ceux qui ne l'ont pas encore fait se hâtent de verser leur obole, afin que nous puissions publier une liste imposante dans le premier numéro de 1950.

aussi bien que le Conseil des Etats ont reconnu la nécessité de permettre à l'O.C.S.T. d'entreprendre une vaste action de propagande, grâce aux crédits supplémentaires accordés et au prélèvement de 1,15 million de francs sur les réserves accumulées pendant la guerre dans ce but. Ces sommes, plus la contribution variable de fr. 400000, atteignent, selon la proposition du Conseil des Etats 4,05, et selon celle du Conseil national, 3,55 millions de francs. Ainsi l'O.C.S.T. sera en mesure de participer avec quelque chance de succès à la lutte pacifique qui se déroule pour attirer les touristes américains. Cette propagande est indispensable puisque l'on peut admettre que la moitié des pèlerins américains qui se rendront à Rome traversant la Suisse, mais il ne faut pas oublier, malgré la compréhension de notre Parlement, que l'étranger développe considérablement sa propagande, et que la concurrence dans ce domaine devient toujours plus âpre.

Le régime provisoire des finances fédérales est voté

Après bien des tergiversations, il a fallu renoncer pour le moment à réformer les finances fédérales et les Chambres viennent de se prononcer pour un régime provisoire valable pour 1950 et 1951. Les dispositions temporaires sont, dans les fonds, semblables à celles que nous avons subies ces dernières années et seuls quelques allègements de minime importance ont été consentis aux contribuables. Nous mentionnons ailleurs les simplifications apportées aux impôts sur le luxe et sur le chiffre d'affaires.

Le peuple devra se prononcer, au printemps prochain, sur ce nouveau régime et il faut espérer cette fois qu'il suivra l'exemple du Parlement donnant ainsi deux ans de répit pour préparer la véritable réforme des finances fédérales dont on parle depuis bientôt 5 ans. Nous aurons donc encore l'occasion de revenir sur un thème qui est loin d'être épuisé, mais il est heureux que la décision prise à Berne donne des bases légales à notre régime financier.

Le budget des C.F.F. et des augmentations de tarif

Une chose aura peut-être laissé songeur au cours de cette session: les discussions qui ont précédé le vote du budget de la Confédération pour 1950, ainsi que les déclarations de M. Celio, conseiller fédéral, relatives aux finances des chemins de fer fédéraux. On savait que celles-ci n'étaient guère brillantes et qu'un déficit imposant était prévu pour l'année prochaine. C'est d'ailleurs, ce que les adversaires de la loi sur le statut des fonctionnaires avaient timidement fait ressortir. Mais à ce moment-là, les partisans du projet voté le 11 décembre laissaient entendre que les nouvelles conditions financières n'auraient pas d'influence notable sur les comptes de nos chemins de fer nationaux. Pourtant, cinq jours après la votation, on déclarait à Berne que le déficit évalué à 38 millions passerait à 45 millions avec le nouveau régime des salaires fédéraux.

M. Celio exposa longuement la situation et releva que dans notre pays la hausse des tarifs de transport avait été infime, par rapport à celle enregistrée dans les autres pays d'Europe. Alors que la Suisse n'a augmenté le prix de ses billets de chemins de fer que de 16%, cette hausse est de 50% en Allemagne, de 70% en Norvège, de 80% en Grande-Bretagne, de 105% en Belgique, de 950% en France et de 2000% en Italie. Mais, pour un trajet de 100 km. aller et retour, le Hollandais paye — malgré la hausse des tarifs et au change actuel — fr. 11,90, le Belge fr. 11.—, le Français fr. 7,65, l'Italien fr. 5,40... et le Suisse Fr. 15.—. Il est donc évident qu'une hausse des tarifs rendrait les voyages en Suisse prohibitifs et que même la magnifique combinaison que nous proposons de réduire substantiellement les suppléments pour trains directs est inadmissible. Cette dernière qui était de fr. 2.— pour 100 km. aller et retour porterait le prix de ce

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

1950

Nous souhaitons à tous nos collègues de la Société, à toutes les sections et associations régionales, à tous les collaborateurs et employés de nos hôtels, ainsi qu'au personnel du Bureau central et de l'Ecole hôtelière

une bonne et heureuse
NOUVELLE ANNÉE

Nous accompagnons ces vœux de nos remerciements les plus cordiaux pour le travail fourni, et pour l'appui que nous avons trouvé dans l'accomplissement de notre tâche dans l'intérêt de l'hôtellerie suisse en général, et pour donner à notre Société toujours plus d'influence et de prestige

Le Comité central.

Nous présentons à tous les membres de la Société ainsi qu'aux lecteurs et annonceurs de la Revue suisse des hôtels

nos vœux de bonheur et de prospérité pour l'année qui vient.

Les organes directeurs et le personnel du Bureau central
La rédaction et l'administration de la Revue suisse des hôtels.

trajet à 17 francs ce qui serait une hausse non-négligeable qui réduirait à néant les effets d'un tarif dégressif abondamment vanté il y a deux ou trois ans.

Les étrangers et l'impôt de défense nationale

Le rapport sur les mesures extraordinaires prises

Fin d'année à l'Ecole hôtelière

Mardi soir de la semaine dernière, grande effervescence dans les accueillants locaux de l'Ecole hôtelière, à Cour-Lausanne, où un agréable programme avait été mis au point par la Direction et par les élèves.

Dès 19 heures, M. le directeur Schweizer, accompagné de Madame, reçoit les invités qui prennent place, dans la grande salle gentiment décorée — toutes bougies allumées — pour faire honneur à un menu de choix et conçu selon les meilleures traditions. Le potage suit la bouchée à la reine et précède l'entrecôte et les frites, qui devancent la cassata, le café et toute la cohorte des accessoires dont l'importance est incontestable.

C'est déjà un succès, culinaire et technique, avec un service parfait qui en imposait aux commensaux, par la parfaite tenue de ces débutants très à leur affaire.

Au dessert, M. le directeur Schweizer souhaite à tous une bienvenue cordiale et salua tout spécialement la présence de Mme et de M. Bertsch, ancien directeur de l'école, de M. Robert Mojonnet, président de la Commission scolaire et de M. René Mojonnet, son fils, président de l'Association des anciens élèves.

Voici d'ailleurs quelques extraits des discours de M. Schweizer :

Mesdames et Messieurs,

« Au milieu de cette atmosphère de joie et de bonheur, nous devons nous dire que bien des hommes et des femmes — probablement tout aussi méritants que nous — n'ont ni la possibilité, ni les moyens de célébrer Noël de cette façon. Nombre de personnes doivent se contenter de bien peu. Soyons donc justes, et disons-nous que cette fois encore nous avons été gâtés. En compensation de cela, demandons les différents sacrifices de nous-mêmes. En améliorant notre conduite et notre travail, nous nous ferons respecter davantage en tant que membres de la grande famille, de ce ménage collectif, qui est l'humanité. En faire partie signifie accepter une liberté limitée et une discipline personnelle, qui contribueront à l'harmonie générale. Cette dernière est une des plus belles vertus de l'humanité, car, dans la famille, dans les collectivités, dans les Etats, elle assure le règne de la paix.

Malgré la diversité des nations ici présentes, l'atmosphère de notre Ecole ne peut être celle d'une université. Elle doit être celle d'un hôtel, d'un ménage collectif. Notre discipline devrait être librement acceptée de chacun pour contribuer à la bonne harmonie générale. De prime abord, les mots « harmonie » et « discipline » ne semblent pas apparentés, et pourtant : dans la musique, par exemple, il n'y a pas d'harmonie sans discipline. Il faut la baguette du dirigeant pour cadencer et coordonner les différents sons. Comme nous n'avons pas trop eu à nous plaindre de la conduite des élèves, nous avons demandé au Père Noël d'être élément dans son jugement, et de faire bénéficier tout le monde d'un maximum de cadeaux, tant moraux que matériels.

J'éprouve un plaisir tout particulier à saluer parmi nous Monsieur et Madame Bertsch, qui ont assumé la Direction de notre Ecole pendant 13 ans, de 1924 à 1937. Ils ont bien voulu nous honorer de leur présence, et nous espérons que cette soirée fera revivre en eux les belles fêtes de Noël qu'ils ont organisées en son temps.

Le régime institué par Monsieur et Madame Bertsch n'était pas toujours du goût de tous leurs élèves, mais beaucoup d'anciens se sont rendus compte depuis qu'il n'y avait qu'une bonne discipline personnelle pour réussir dans la lutte de tous les jours. D'après les échos parvenus d'un peu partout, ces anciens éprouvent pour Monsieur et Madame Bertsch un profond sentiment de reconnaissance.

Chers Anciens,

Il y a 23 ans que fut fondée votre Association. C'est aujourd'hui la première fois que des membres, résidant au bord de Léman, accompagnés de leurs épouses, sont revenus au bercail pour fêter Noël. Ne nous hasardons pas à faire la comparaison... avec l'enfant prodigue... Soyez donc les bienvenus à l'Ecole. Elle vous voit une fière chandelle pour tout ce que vous avez fait, et tout ce que vous continuez à faire, pour notre belle profession. C'est grâce à vous que le nom de l'Ecole est universellement connue et estimé.

Nous inspirant de cet exemple, nous maintenons haut les traditions. Nous avons à cœur de continuer à former la nouvelle génération, non seulement au point de vue professionnel, mais aussi au point de vue moral, qui compte pour beaucoup dans la vie.

par le Conseil fédéral de mai à octobre a été adopté. Il contient l'arrêté mettant les étrangers n'exerçant aucune activité lucrative chez nous au bénéfice de la taxation forfaitaire. Nous avons publié et commenté en son temps l'arrêté en question et nous sommes heureux qu'il ait trouvé grâce devant les Chambres fédérales. Il intéresse particulièrement les cantons de Vaud et de Genève puisqu'il est appliqué à 3500 étrangers dans le premier, et à 2500 dans le second. Il permettra en outre la conclusion d'un concordat intercantonal en matière fiscale.

Chers Professeurs,

Laissez-moi vous exprimer, au nom de la Commission scolaire et au mien, nos sentiments de gratitude pour l'effort considérable fourni dans l'intérêt de l'Ecole et des élèves. Il n'est pas toujours facile, dans l'enseignement, de contenter tout le monde et son père... Comme ce ne sont en somme que les résultats qui comptent, le Père Noël a lieu d'être satisfait.

Chers élèves,

En rentrant dans vos foyers, vous emporterez, je l'espère, un bon souvenir de la première partie des cours. Ce ceux qui ont reçu des notes brillantes ne s'endorment surtout pas sur leurs lauriers. Je tiens à encourager aussi ceux dont les résultats furent moins favorables. Il nous reste encore quelques semaines jusqu'à la fin de semestre; employez ce temps pour vous perfectionner dans toute la mesure du possible!

Je termine en souhaitant à tout le monde une très agréable soirée, et que les vœux de tous les présents pour l'année 1950 puissent se réaliser.

MM. Robert et René Mojonnet expriment leur sentiment — flatteur pour l'Ecole, sa direction, son corps enseignant et son contingent d'élèves — par les voix autorisées de MM. Capt, de Montreux, et Huber, de Zurich.

Puis, ce furent les productions. On renonce à donner le détail de ce programme très varié, qui nous permit d'applaudir des élèves fort doués pour le piano, la clarinette et qui firent appel à Debussy et à Mozart. Un professeur, M. Goldenhorn, joua un quatre mains aux côtés de son épouse, Mme Yvonne Goldenhorn-Gamboni, professeur au Conservatoire de Lausanne, et Schubert fut à l'honneur, le tour de Poulenc et de Chopin venant ensuite, sous les doigts experts de Mlle Goldenhorn.

Des élèves firent valoir, ensuite, des talents variés, avec beaucoup d'imagination, et l'on s'amusa ferme, cependant que les chandelles s'affaissaient, croulant de fatigue et de lumière, et passablement éteintes.

Et c'est alors que, vers minuit, un gentil bal commença réservé aux élèves, qui avaient bien mérité cette diversion.

Les cours sont suspendus jusqu'au 9 janvier. Plusieurs élèves restent en Suisse; d'autres iront se documenter ailleurs, lorsqu'ils ne seront pas à home pour les fêtes de fin d'année.

Nos compliments les plus chaleureux à M. le directeur Schweizer, qui a su s'assurer des concours précieux et qui fut le parfait ordonnateur de ces aimables festivités que personne n'oubliera.

La saison d'été 1949 influencée par l'exode des Suisse et les dévaluations

Un coup d'œil rapide sur les résultats de l'été 1949 (juin à septembre) montre que malgré les conditions atmosphériques particulièrement favorables une légère baisse s'est produite par rapport à la période correspondante de 1948. Dans les hôtels, pensions, sanatoriums et maisons de cure de toute la Suisse, on a compté en effet 10,42 millions de nuitées, c'est-à-dire 33000 ou 3 pour cent de moins qu'un an auparavant. Néanmoins, le nombre des arrivées s'est élevé de 109000 ou de 5 pour cent, atteignant ainsi 2,41 millions.

Le mouvement hôtelier en août 1948 et 1949

Année	Arrivées d'hôtes domiciliés			Nuitées d'hôtes domiciliés		
	en Suisse	à l'étranger	Total	en Suisse	à l'étranger	Total
Hôtels, Pensions						
1948	1267987	1016715	2284702	5628191	3855860	9484051
1949	1307104	1085299	2392403	5269239	3894420	9163659
Sanatoriums, Etablissements de cure						
1948	13239	3565	16804	862231	406343	1268474
1949	13703	3659	17362	869649	388504	1258153
Total						
1948	1320807	1020280	2301506	6490422	4262103	10752525
1949	1320807	1088958	2301506	6138888	4282924	10421812

Cette évolution, en sens contraire, des deux éléments fondamentaux de la statistique hôtelière, permet de conclure à un raccourcissement de la durée moyenne des séjours, circonstance qui n'est nullement négligeable pour l'hôtelier, et qui paraît s'expliquer surtout par le développement considérable du tourisme automobile.

Les hôtels et pensions ont inscrit, à eux seuls, près de 2,4 millions d'arrivées et 9,2 millions de nuitées. Au regard de 1948, ces chiffres représentent une augmentation de 108000 arrivées (5 pour cent) et une diminution de 320000 nuitées (à peu près 3 1/2 pour cent). Une comparaison avec les résultats records de l'été 1947 fournit une image beaucoup moins favorable, puisqu'on a enregistré, en été 1949, 1,2 million de nuitées de moins qu'il y a deux ans. A la vérité, l'apport étranger s'est maintenu au niveau d' alors, mais les nuitées étrangères, en revanche, se sont abaissées de près d'un cinquième.

Dans les hôtels et pensions, le total de l'apport étranger encore augmenté un peu; sans les diverses dévaluations qui ne sont intervenues heureusement que vers la fin de la saison, les résultats eussent été encore un peu meilleurs. Cependant, la fréquentation par les hôtes des différents pays a été très inégale. A côté des augmentations réjouissantes des nuitées d'Anglais, d'Italiens et de ressortissants de tous les pays d'outre-mer, en particulier des Etats-Unis et de l'Amérique latine, on trouve aussi des diminutions appréciables, surtout de la part des Français, des Belges et des Suédois, pour ne citer que les pertes les plus graves.

Malgré ces variations, la structure de notre mouvement touristique international ne s'est pas modifiée d'une manière déterminante. De toutes les nuitées d'étrangers notées dans les hôtels et pensions, 37 1/2 pour cent (contre 35 1/2 l'an dernier) proviennent des Anglais, ce qui démontre une fois de plus l'importance de cette clientèle pour notre industrie hôtelière. 10 pour cent (contre 18) sont dus aux Belges et Luxembourgeois, 10 pour cent (13) aux Français et 10 pour cent également (7) aux hôtes des Etats-Unis.

Nouvelles économiques

La reprise du tourisme avec l'Allemagne

Dans la deuxième quinzaine de décembre on tiendrait à Francfort-sur-le-Main entre une délégation suisse et une délégation allemande des négociations ayant pour objet l'examen du fonctionnement de l'accord commercial du 27 août dernier. Il a été constaté que les principes libéraux de cet accord ont eu en général d'heureux effets et ont permis d'accroître sensiblement les échanges commerciaux. En ce qui concerne le mécanisme des échanges, les deux parties sont convenues de quelques dispositions nouvelles.

Pour les exportations agricoles, qui continueront de s'effectuer dans le cadre des listes de contingents, des mises au concours pour l'importation des produits suisses en Allemagne auront lieu d'un commun accord.

La deuxième partie des négociations a été consacrée à la normalisation des transferts concernant les exportations invisibles, y compris le tourisme et les assurances.

Dans le cadre de la régularisation des paiements les possibilités de transfert ont pu être améliorées pour certaines catégories de créances (paiements concernant les usines d'électricité frontalières, les séjours dans les sanatoria, les séjours d'études et d'éducation, la rémunération de la main-d'œuvre, les pensions et rentes, etc.).

Pour d'autres catégories de créances, certaines conditions devront être préalablement remplies par les administrations allemandes ou faire l'objet de conversations ultérieures.

Le tourisme général, déclare le « Journal de Montreux », pour lequel un contingent de transfert a été fixé, ne pourra en particulier reprendre que lorsque les allègements sollicités par la République fédérale de l'Allemagne pour les visas d'entrée et de sortie auront été accordés par la haute commission alliée.

Faute d'un règlementation générale de la part des puissances d'occupation, les autorités allemandes se sont déclarées incompétentes pour négocier sur les transferts financiers proprement dits.

Allègement à l'impôt sur le chiffre d'affaires

L'arrêté fédéral du 29 décembre concernant le régime transitoire des finances fédérales a modifié l'arrêté du Conseil fédéral instituant un impôt sur le chiffre d'affaires en ce sens qu'à partir du 1er janvier 1950, la livraison, la consommation particulière et l'acquisition des denrées alimentaires de première nécessité sont franches d'impôt.

Outre les transactions déjà franches d'impôt jusqu'ici (celles qui concernent les céréales, la farine et semoule de céréales, les pommes de terre, le pain, le sel de cuisine, le lait, la crème, le beurre, le fromage, les fruits et légumes frais ou secs), la nouvelle ordonnance excepte de l'impôt sur le chiffre d'affaires la livraison et la consommation particulière par des grossistes, l'acquisition auprès de leurs producteurs naturels et l'importation des denrées alimentaires suivantes :

Emmenez vos enfants à la montagne!

En hiver, tandis que la brume s'étend sur la plaine et les villes, les Alpes, pendant ce temps, brillent dans la plus pure lumière, qui remplit de force les adultes et de joie le cœur des enfants! Quoi de plus beau, en cette saison, que les descentes à ski sur les pentes ensoleillées, quoi de plus harmonique que les évolutions sur la patinoire étincelante!

Les centres touristiques des Alpes suisses, grands et petits, vous attendent: ils vous offrent toutes ces merveilles: vacances, sports et soleil. Les chemins de fer de montagne et bien d'autres moyens de transport emporteront le touriste vers les hauteurs qui lui procurent une de ces descentes dont le skieur a rêvé toute l'année. Quant aux enfants, ils pourront, sur des pentes diverses, s'exercer sous la conduite d'un professeur de ski expérimenté: ils apprendront à se servir de leurs lattes, ils s'entraîneront aux sports, ils s'endurciront; tout cela pour leur plus grande joie et pour celle de leurs parents qui les retrouveront bruns et transformés.

De plus, nul n'ignore que le soleil et l'altitude ont sur la santé des enfants comme de leurs parents l'influence la plus heureuse. Si vous ajoutez au soleil le sport, songez combien le corps en mouvement doit en ressentir les bienfaits! Brûlés par le soleil et le cœur plein de joie, vous rentrerez chez vous reprendre vos affaires, vous retrouverez votre bureau, vos amis, avec un plaisir nouveau.

Farines alimentaires pour enfants, biscuits (zwieback), pâtes alimentaires, soupes condensées, légumes au sel, œufs en conserve, huiles et graisses comestibles, viande et charcuterie fraîche, congelée, salée, fumée ou séchée (à l'exception du gibier, des volailles, des coquillages, crustacés et similes), beurre de boucherie, poissons, sucre, café et succédanés de café, poudre de cacao.

Pour les livraisons de marchandises faites par les détaillants, les nouvelles exonérations n'auront pas leur effet dès le premier jour, partout et complètement, car les détaillants sont autorisés à vendre encore au prix correspondant les marchandises que des grossistes contribuables leur ont livrées et qu'ils ont payées, y compris l'impôt, avant le 1er janvier 1950.

... et sur le luxe

Le département fédéral des finances et les douanes a pris une ordonnance qui concerne l'arrêté instituant l'impôt sur le luxe et qui prévoit divers allègements. Il tient compte ainsi, dans la mesure du possible, en vertu des pouvoirs qui l'autorisent à ordonner des dispositions d'exécution, des critiques faites à l'application de l'impôt sur le luxe.

Il est précisé en premier lieu que la réparation d'objets de luxe est seulement soumise à l'impôt, à partir du 1er janvier 1950, dans la mesure où elle concerne des éléments qui donnent à la marchandise son caractère de luxe. Sont donc francs d'impôt, par exemple, la réparation des mouvements de montres en boîtes de métaux précieux, le remplacement des verres de lunettes à monture en or, etc.

On renonce en outre, désormais, à percevoir l'impôt sur les rémunérations versées pour la simple conservation des fourrures.

Enfin, il est décidé que, dès le début de l'an prochain, l'impôt sur le luxe ne sera plus perçu sur les transactions en cosmétiques reconnus comme médicaments par l'Office de contrôle international, ainsi que sur les produits solides ou liquides destinés à laver la chevelure.

Les milieux artisanaux ont demandé des allègements notablement plus étendus; mais ces allègements nécessiteraient une modification de l'arrêté qui institue l'impôt sur le luxe. La compétence pour modifier cet arrêté appartient, depuis le 1er janvier 1950, d'après le régime financier de 1950 et 1951, à l'Assemblée fédérale.

L'Office vaudois du tourisme à siégé

Le Comité de direction de l'Office vaudois du tourisme, présidé par M. Henri Guhl, avocat à Montreux, a tenu à Vevey, sa dernière séance de l'année, en présence de M. A. Maret, chef du Département des travaux publics. Il a pris connaissance des rapports qui lui ont été présentés par les délégués de l'Office vaudois du tourisme sur les récents voyages de propagande aux Etats-Unis et en Angleterre et s'est occupé de divers problèmes intéressant le tourisme vaudois.

Il a pris acte avec satisfaction de la décision du Grand Conseil mettant à sa disposition une subvention extraordinaire de 50,000 francs pour 1950, ce qui lui permettra de réaliser une partie de son programme de propagande.



Ascona, den 20. Dezember 1949
Hotel Schweizerhof, Villa Dutra

TODESANZEIGE

Tiefbetrübt teilen wir Ihnen mit, dass heute unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Emma Huber-Weibel

in ihrem 73. Lebensjahre unerwartet von uns geschieden ist.

In tiefer Trauer:
Lily und Fredi Sauter-Huber und Kinder Beat, Christoph, Matthias, Zurich
Lina Weibel, Ascona
H. und M. Waldecker und Kinder, Brainreef (USA)
Lina Weibel, Brainreef (USA)
und übrige Anverwandte.

Die Beerdigung fand Donnerstag, den 22. Dezember in Ascona statt.

Gesucht
Stelle als
Kochlehrling

in gutes Haus. Eintritt anfangs April 1950. Offerten erbeten unter Chiffre B E 333 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jung, seriöse
TOCHTER
die etwas Kenntnis im Service besitzt, sucht

Anfangsstelle

in gangbaren Restaurant. Franz. Kenntnisse. Offerten an Leni Berger, Bach, Fährni bei Thun.

Eilofferte!

Gesucht
nach Südwest-Afrika in neueröffnetes Luxus-Hotel mehrere

Chefs de rang und Demi-Chefs

Verpflichtungsdauer zwei Jahre. Hinreise bezahlt. Für die offerierten Stellen kommen nur bestausgewiesene Arbeitskräfte in Frage. Die Offerten sind zu richten unter Chiffre B. W. 2374 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Bewerber sind gebeten, nebst Zeugnisabschriften eine entsprechende förmliche Einverständniserklärung zu geben: Nationalität, Geburtsort und Geburtsdatum, Zivilstand und Referenzen.

WENN SIE
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue!



Liqueurbecher „Rapperswil“, optisch 20 und 25 gr. **-.50**
 Vermouthkelche „Rapperswil“, optisch 40 und 50 gr. **-.55**
 Vermouthkelch „Schlossbar“ mit rotem Maßstrich, 23 gr. **1.10**
 Liqueurkelch „Peter“ mit geschliffenem Stengel mit Maßstrich, 23 gr. **1.95**
 + Wust mit 10% Spezialrabatt
 Serviertablets in schwerer Versilberung rostfreiem Stahl und Preßstoff



VOLAILE

Alimentation en gros
VOTRE FOURNISSEUR:
 Jacques Niederer, Lausanne 9
 Prix et qualité incomparables

Gesucht
 auf Anfang März in Grand Hotel (Vierwaldstättersee) tüchtige

Office-Economat-gouvernante

für Sommersaison. Offerten unter Chiffre V S 2361 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

est cherché pour date à convenir par hôtel de tout premier rang. Bon organisateur, parfait cuisinier, capable de diriger brigade nombreuse, dans la force de l'âge, ayant de références sérieuses peut être pris en considération. Offres sous chiffres S. R. 2363 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Cherchés pour entrée aussi vite que possible:

gouvernante d'étage
gouvernante de lingerie
gouvernante d'office
chef d'étage
filles de lingerie
aide femme de chambre

Faire offres sous chiffre L. E. 2370 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Directeur cherché

pour hôtel tout premier ordre Italie prochaine ouverture. S'adresser: F.A.I.T. Corso d'Italia 19, Roma (Italia).

On demande pour entrée de suite

laveuse
 et
filles de linge

Bons gages, place stable. S'adresser Hôtel Suisse, Genève.

Hôteliers et Restaurateurs

Pour la réargenture de votre matériel:

Prix spéciaux et très intéressants pour les mois de janvier, février et mars. Travail très soigné. Titre normal garanti 90 gr. Demandez nos prix en indiquant approximativement la quantité à:
JORDAN WILLIAM, BOUDRY
 (Neuchâtel) Téléphone (038) 6 42 78

LIQUEURS ET GINS
 MAISON FONDÉE
 A AMSTERDAM EN 1575

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
E. OEHNINGER S. A. MONTREUX

Those who know, know
CURTIS GIN

London Dry Gin
 originating from a famous recipe nearly 200 years old

Agents for Switzerland

V.S.O.

VINSET SPIRITUEUX D'ORIGINES S.A.
 NEUCHÂTEL
 Sablons 49, Téléphone (038) 5 46 29



Vergessen Sie nicht:

VIVI-KOLA

ist die Schweizer Marke



Dönni & Cie.
 Weinhandlung
 Luzern
 Telephone (041) 31822

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittlung im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frühg, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telephone (031) 38302.

Kaffee- und Küchenmaschinen



blitzend sauber
 mit dem entfettenden
 Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung
 erleichtert das Reinigen und
 schont die kostbaren
 Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
 Tel. (051) 98 60 11
 Qualität zu günstigem Preis!



Weinhandlung VOSS
 Zürich 23

NELKEN

sowie alle
Schnittblumen
 Spezialpreise für Hotel
 und Restaurants
Kummer, Blumenhalle
 Baden, Tel (056) 27671

FORELLENBLAU?
BLAUSEE FORELLEN!
 Aus Quell- und
 Gletscherwasser
 ALPINE FORELLENZUCHT BLAUSEE
 BERNER OBERLAND TEL. 033/8 00 92+94

Grand Restaurant - Bar

à vendre, pour cause de départ, dans centre touristique sur la Riviera vaudoise. Affaire de premier ordre. Pour tous renseignements s'adresser par écrit sous chiffres P. 30196 F. à Publicitas, Fribourg.

25jähriger Bursche sucht
 Stelle als

Chasseur oder Liftier

in Jahresstelle evtl. auch für Winteraison. Deutsch, franz. und ital. sprechend. Gute Kenntnisse im Englisch. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre S. L. 2368 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Überinkunft:
 junge, tüchtige

Barmaid

Offerten an Hotel Burgundhalle, Grenchen (Sol).

Zur Erlernung des Hotel-
 betriebes sucht Anfängerin
 eine Stelle als

Praktikantin

in erstklassiges Haus. Offerten unter Chiffre Z. 2369 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger

Pâtissier- Aide de cuisine

sucht Jahresstelle in gut geführtem Hotel. Nehme auch Saisonstelle an. Bin in allen Teilen der Küche versiert. Offerten sind zu richten an H. Leu, Rest. zum Gemeindehaus, Thurgau, Telephone (083) 874 54.

Williger Mann in den 50 Jahren sucht Stelle für Mitte Januar oder nach Überinkunft in Hotel-Küche als

Abwascher, Casserolier

usw. (evtl. als Hausbursche). Lohn nach Überinkunft. Adr. E. Nydegger, Waldrainstraße 30, Biel, Tel. 28742.

Gesucht für die Frühjahrsaison

Oberkellner Barman Journalführer-Kassier Bureau-Kontrollleur

Offerten mit Zeugnissen und Photo an Parkhotel, Locarno.

Langjähriger Hoteldirektor sucht

Mitarbeit

in grösseres Geschäft (Hotel oder Restaurant), bei einem Inhaber, der sich zu entlasten wünscht. Beteiligung oder Kauktion. Nähere Auskunft unter Chiffre M. A. 2367 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäftsbücher

für Hotels

liefert prompt und billig

Zentralbureau
 Schweizer Hotelier-Verein, Basel 2

Gebl. Preisliste verlangen

BELLARDI
 Vermouth

SEIT 1842 UNVERÄNDERT
 NACH ORIGINALREZEPT
 BELLARDI TURIN

S. A. DOMES BELLARDI E. C. S. TORINO
 FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE

Direktion

evtl. Pacht oder Kauf eines interessanten Stadt- oder Zweisaisonbetriebes sucht auf Frühjahr erfahrener Hotelfachmann mit berufstätiger Frau. Offerten unter Chiffre R 18341 Ch an Publicitas Chur.

Gesucht
 für sofort
 evtl. nach Überinkunft

Restaurations- tochter

(Jahresstelle)
 Offerten mit Zeugniskopien und Photo gef. an
Casino Bern

Entfette die zu dicke

Fett-Unterhaut mit grünen Kräuterpillen «Helvesan-3» zu Fr. 3.50. «Helvesan-3» ist unschädlich, regelt die Darmtätigkeit und Darmentleerung und entwässert den Körper. Keine schwächende Fasten- oder Abführ-KUR und trotzdem wird man schlank. Man ersetze die täglich benötigte Flüssigkeit mit «Entfettungstee» aus der Apoth. oder Drog.

Helvesan-3

Schuster ein Begriff im Hotel



Schuster

SCHUSTER & CO. ST. GALLEN-ZÜRICH

Es gibt nur „Eine“
Butterrollmaschine
die

„Calanda“

500 Rollen à 5 g in 5 Minuten.
Fl. Sperandio, Bad Ragaz, Tel. (085) 811 16.
Unverbindl. Vorführung durch unsere Vertreter

REPARATUREN

Nach- und Neuversilberung
von

„HOTEL-SILBER“

fachmännisch und seriös durch die

BERNDORFER

Werkstätten in Luzern
Murbacherstrasse

Forellenzucht
Stalden 1/8
TEL. (031) 841 21
Portions-Forellen.

Ankauf
und
Verkauf

von
Hotel- und
Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme
jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten,
Thun.

Für das Festessen

Bratgänse 3—8 kg schwer
Bratenten 1,8—2,5 kg schwer
Bratpoulets 600—1200 g schwer
beste Qualität aus Dänemark, gefroren



HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Grossimport

Gutenbergstrasse 3 Telephone (031) 227 35

Was fehlt Ihnen

zur Saison-Eröffnung?

Gerne unterbreiten wir Ihnen noch schnell bemusterte Offerte. Teilen Sie uns bitte Ihre Wünsche mit. — Wir wollen Ihnen einmal mehr beweisen, wie vorteilhaft Geelhaar ist.

Woldecken

Grosses Lager in allen Preislagen.

Piquédecken

Die guten schweizerischen und die englischen Qualitäten ab Lager lieferbar.

Bade- und Frottiertücher

in den bewährten Vorkriegsqualitäten Lido und Lloyd, weiss.

Steppdecken, Vorhangstoffe

„Telephonieren“ - geht über studieren!

Ein Gang zu Geelhaar lohnt sich!



W. Geelhaar A.G., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephone 221 44



„A QUATRE ÉPINGLES“

Tout le personnel d'un hôtel est soumis à cette discipline. Et ce n'est pas une «déformation professionnelle»: c'est une politesse nécessaire envers les hôtes, un élément indispensable au succès. Il faut être paré de la tête aux pieds et de la cravate à la montre... qui sera naturellement une

SILVANA

«Votre montre révèle votre caractère»

Eidg. Schwing- und Äplerfest 1950
Grenchen

Die
Festwirtschaft

wird für die Dauer des Festes vom 21. bis 24. Juli verpachtet. Interessenten belieben ihre Offert. an das Wirtschaftskomitee einzureichen.

Only from
Scotland can
true Scotch
Whisky come

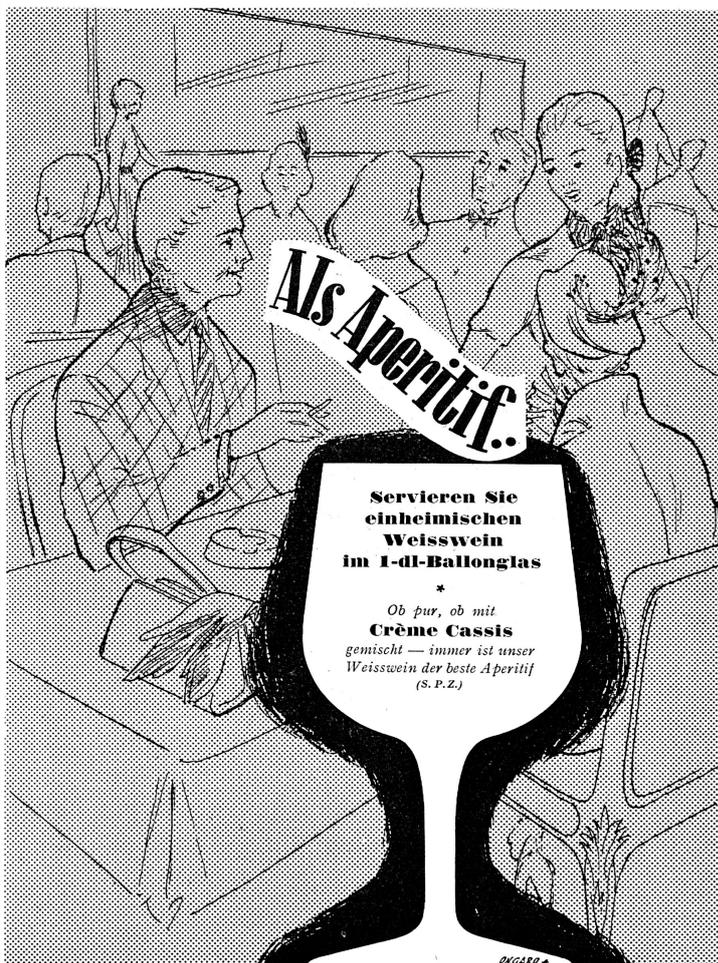


JOHNNIE WALKER

BORN 1820 — STILL GOING STRONG

Johnnie Walker is real Scotch Whisky at its very best

JOHN WALKER & SONS LTD., SCOTCH WHISKY DISTILLERS, GLASGOW
AGENTS: MESSRS. F. SIEGENTHALER LTD.,
2, RUE ÉTRALE, LAUSANNE, SWITZERLAND



Als Aperitif.

Servieren Sie
einheimischen
Weisswein
im 1-1l-Ballonglas

Ob pur, ob mit
Crème Cassis
gemischt — immer ist unser
Weisswein der beste Aperitif
(S. P. Z.)

SILBERBAD

Verlangen Sie unverbindliche
Vorführung

Fa. J. F. Meyer, Bern
Cebe-Produkte, Transilfach 905
Telephone 386 51

Champagne

TAITTINGER

REIMS

Racé Réputé Apprécié

Dépositaire pour la Suisse

A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephone 530 43 und 530 44

Wir offerieren Ihnen ab Lager

Kellner-Check-Blocs

für Restaurations- und Hallen-
betrieb

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

OCCASION

Umsandehalter zu verkaufen fabrikneuer

GAS-KOCHHERD

mit 6 Brennern, Bratofen und Plattenwärmer.
Für 50-120 Personen, steht noch in der Fabrik.
Anfr. unter Chiffre G 10137 Q an Publicitas Basel.



Wintereinkäufe ...

Die HOWEG-Vertragslieferanten bedienen Sie prompt und preiswert — nebst Vergütung eines Spezialrabattes für HOWEG-Mitglieder

Grenchen
Zug, Lugano, Genf